

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
 Ganzjährig K 8.—
 Halbjährig 4.—
 Vierteljährig 2.—
 Bränumerationen-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
 voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht
 angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.
 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
 stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig K 7.20
 Halbjährig 3.60
 Vierteljährig 1.80
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
 berechnet.

Nr. 51.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 21. Dezember 1907

22. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Z. a. 3751.

Kundmachung

betreffend den Warenverschleiß am Sonntag
 den 22. Dezember 1907.

In Gemäßheit der Bestimmungen des § 6 der Stadt-
 haltere-Kundmachung vom 26. März 1907 S. G. und B. B.
 Nr. 21 ist am Sonntag den 22. Dezember l. J. der gesamte
 Warenverschleiß von 7 bis 12 Uhr vormittags und von 1 bis
 4 Uhr nachmittags gestattet.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 17. Dezember 1907.

Der Bürgermeister:
 Dr. v. Plenkner m. p.

Kundmachung

über 13 Margaretha Schmidt'sche Waisenaus-
 stellungen zu je 400 Kr. an ehemalige Zöglinge
 der k. k. Waisenhäuser in Wien und Judenau.

Auf Verleihung einer solchen Ausstattung haben ohne
 Unterschied des Geschlechtes solche arme Zöglinge dieser Waisen-
 anstalten Anspruch, welche eine Wirtschaft oder ein Gewerbe
 anzutreten im Begriffe stehen, weibliche Bewerberinnen auch
 dann, wenn sie sich zu verheirathen beabsichtigen. Aus-
 geschlossen sind alle jene Waisenhäuszöglinge, welche irgend
 eine Waisenausstattung schon erhalten haben. Die Gesuche
 sind belegt mit dem Taufschein, Sitten- und Armut-
 zeugnisse, dann versehen mit dem Nachweise, daß der Bewerber
 oder die Bewerberin in einer der k. k. Waisenanstalten erzogen
 wurde und im Begriffe steht, eine Wirtschaft oder ein Gewerbe
 anzutreten, beziehungsweise sich zu verheirathen gesonnen ist, bis
 längstens 31. Jänner 1908 bei der k. k. n.-ö. Statthalterei
 zu überreichen.

Wien, am 6. Dezember 1907.

Von der k. k. n.-ö. Statthalterei.

Kundmachung.

Aus dem Ertragnisse der Antonia Barbara Hummel'schen
 Stiftung sind für das Jahr 1908 vier Beträge von je 40 K
 an Mädchen zu vergeben.

Auf dieselben haben jene verwaiste Mädchen, welche in
 Oesterreich heimatberechtigt sind, das 18. Jahr noch nicht über-
 schritten haben und ihre Dürftigkeit und ihr sittliches Wohlver-
 halten in gesetzlicher Weise nachweisen, Anspruch.

Bei gleichem Grade der Bedürftigkeit sind von Vater und
 Mutter, d. i. ganz verwaiste Mädchen besonders zu berücksichtigen.
 Die Gesuche sind mit dem Tauf- und Heiratscheine, dem
 Sitten- und legalen Armutzeugnisse, dem Totenscheine des
 Vaters oder der Mutter, bzw. beider Eltern versehen, bis
 längstens 31. Jänner 1908 bei der k. k. n.-ö. Statthalterei
 in Wien zu überreichen.

Wien, am 6. Dezember 1907.

Von der k. k. n.-ö. Statthalterei.

Kundmachung

über sechs Heiratsausstattungen aus der M.
 Eleonora Gasheim'schen Stiftung zu je 600 Kr.
 und sechs aus der Cäcilia Gebler'schen Stiftung
 zu 200 Kr.

Auf diese Ausstattungen haben Mädchen Anspruch, welche
 in der k. k. Waisenanstalt zu Judenau für Rechnung einer
 Stiftung erzogen worden sind und im Begriffe stehen, sich zu
 verheirathen.

Unter gleichen rüchlichswürdigen Bewerberinnen haben
 jene den Vorzug, welche in dieser Anstalt einen zum Wiener
 Johannesstifts gehörigen Stiftpfanz genossen haben.

Diese Ausstattungen können auch bereits verheiratheten
 Frauen nachträglich verliehen werden, wenn dieselben nachweisen
 können, in der obigen Anstalt auf Rechnung eines Johannesstiftpfanzes,
 worüber die Direktion des k. k. Waisenhauses in Wien
 und die Vorsetzung der k. k. Waisenanstalt in Judenau Aus-
 kunft erteilen, erzogen worden zu sein, und sich später ohne
 Genuß einer Heiratsausstattung verheirathet zu haben.

Die mit den erforderlichen Nachweisen, insbesondere dem
 Taufscheine, dem legalen Armutzeugnisse, dem Zeugnisse über
 das Wohlverhalten in der Anstalt sowie über den bisherigen
 Lebenswandel, der pfarrämtlichen Bestätigung über die beab-

sichtigte Verheirathung eventuell mit dem Trauungsscheine ver-
 sehenen Gesuche sind bis 31. Jänner 1908 bei der k. k. n.-ö.
 Statthalterei einzubringen.

Wien, am 6. Dezember 1907.

Von der k. k. n.-ö. Statthalterei.

Kundmachung

über 5 Maria Ferner'sche Waisenausstattungen
 à 400 K.

Auf dieselben haben Personen Anspruch, welche in den
 k. k. Waisenanstalten in Wien oder Judenau erzogen wurden
 und nachweisen, durch diese Unterstützung in vollkommen erwerbs-
 fähigen Stand gesetzt zu werden, Mädchen auch im Falle ihrer
 Verheirathung. Gesuche sind bis längstens 31. Jänner 1908
 bei der k. k. n.-ö. Statthalterei zu überreichen und mit dem
 Taufscheine, dem legalen Armutzeugnisse, dem Zeugnisse über
 das Wohlverhalten in der Waisenanstalt sowie über den bisherigen
 Lebenswandel und die Arbeitsamkeit, bezw. im Falle der Ver-
 heirathung über die Moralität und die Erwerbsfähigkeit des
 Bräutigams zu belegen.

Die Auszahlung der Ausstattung kann erst nach vollbrachtem
 Nachweise über den stattgefundenen Antritt eines Gewerbes oder
 Ewerbes, bzw. bei Mädchen über nach Verleihung der Ausstattung
 erfolgte Verheirathung erfolgen.

Wien, am 6. Dezember 1907.

Von der k. k. n.-ö. Statthalterei.

Kundmachung

betreffend die Einwendung der Beitragsberech-
 nungen und der Beiträge für das II. Halbjahr
 1907 an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt
 für Niederösterreich in Wien.

Den Unternehmern unfallversicherungspflichtiger gewerb-
 licher Betriebe wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß
 die gemäß § 21 U. V. G. zu leistenden Berechnungen über die
 Höhe des Versicherungsbeitrages für die Zeit vom 1. Juli 1907
 bis 31. Dezember 1907 bis längstens inklusive 14. Jänner
 1908 an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Nieder-
 österreich in Wien, I./I., Schottenbastei 10, einzusenden und

Der Geheimpolizist.

Kriminalroman von E. Oswald.

6 Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Noch eins,“ wandte sich hierauf Weltli an den Unter-
 suchungsrichter. „Ich möchte meinen Kollegen, den Vater Halb-
 undhalb, sobald ich ihn nicht mehr in der Rue Baugirard
 brauche, vor dem Hause der jungen Frau Clupet postieren.“

„Warum?“

„Um für den Fall, daß der ihm ja bekannte Komplize
 seinen Versuch wiederholt, zu der jungen Frau Clupet zu ge-
 langen, ihn gleich abzuholen zu können.“

„Gut. Ich werde telephonisch die Polizeipräktur benach-
 richtigen, daß ich des alten Beamten bedarf. Für Sie habe ich
 bereits Urlaub auf unbestimmte Zeit im dienstlichen Interesse
 ausgewirkt. Sobald Sie etwas erfahren haben sollten, benach-
 richtigen Sie mich. Vielleicht können Sie auch betreffs des
 Ohrringes und des von Ballandaye geschriebenen Briefes noch
 näheres erfahren.“

„Ich hoffe es!“

Damit ging er. Auf der Treppe traf er Vater Halb-
 undhalb, der ihn benachrichtigte, daß die Alte nach Hause ge-
 kommen sei, und den er nun auf seinen neuen Posten sandte.

Auch die Unterhaltung mit der Alten verlief resultatlos.
 Sie gab an, die Erlaubnis, ihren Neffen zu sprechen, deswegen
 verlangt zu haben, weil sich eine gute Gelegenheit gefunden
 habe, dessen Sohn unterzubringen.

„Wo?“

„In der Zeitung erklärte sich ein kinderloses Ehepaar
 bereit, einen Knaben bis zum Alter von sechs Jahren an
 Kindesstatt anzunehmen.“

„Und Sie meinen, die Mutter des Knaben würde sich
 von ihm getrennt haben?“

„Er ist ihr ja doch nur zur Last. Sie hat Mühe, sich
 selbst durchzubringen!“

„Warum haben Sie von der Erlaubniskarte keinen Ge-
 brauch gemacht?“

„Ich fühlte mich unwohl, und dann verschob ich es von
 Tag zu Tag, bis ich dachte, es würde nun wohl zu spät sein.“

„Und wem haben Sie dann die Karte gegeben?“

„Gegeben? Niemandem!“

„Sie lügen!“

„Ich lüge nicht. Hier muß sie sein, hier in meinem
 Kasten. . . Mein Gott! Sie ist fort! Sie ist mir gestohlen
 worden!“

„Sie täten klüger, die Wahrheit zu sagen!“ rief un-
 mutig Weltli, der diese Komödie wohl durchschaute, aber auch
 gleichzeitig erkannte, daß jeder Versuch, die Alte zum Sprechen
 zu bringen, unnötige Zeitvergeudung sein würde. Er ging.

„Ich sage ja die Wahrheit, so sicher ein Gott im Himmel
 lebt!“ rief sie noch hinter ihm her.

Er wollte sich jetzt der Aufgabe widmen, die Eigentümerin
 des Ohrringes zu ermitteln. Zu diesem Zweck begab er
 sich zunächst zu einem ihm bekannten Goldschmied, der, seit
 mehr als vierzig Jahren in Paris tätig, die Arbeit seiner
 Kollegen ziemlich sicher kannte.

„Es ist von Sacher, Rue de Murillo, gearbeitet, wenn
 ich mich nicht sehr irre,“ erklärte er nach genauer Prüfung des
 Kleinods.

Weltli begab sich zu diesem, der seine Arbeit sofort er-
 kannte. Aber an wen er es verkauft hatte, wußte er sich nicht
 gleich zu entsinnen. Seine Frau kam ihm zu Hilfe.

„War das nicht einer der Ohrringe, welche du an die
 Marquise von Bretonville verkauftest?“ frug sie.

„Ganz recht!“

„Sie zahlte nur sechstausend Francs darauf an, die
 anderen achtausend Francs blieb sie schuldig und wir hatten
 noch viel Mühe, zu unserm Geld zu kommen.“

„Ja, ja, so war es, Rachel; Du hast recht!“

„Wo wohnt die Marquise?“ frug Weltli.

„In ihrem Palais in der Rue des Invalides, wenigstens
 den Winter über ist sie immer in Paris!“

Hocherfreut verließ Weltli den Laden des Juwelers.
 Endlich war eine sichere Spur gefunden, die ihm der Komplize
 nicht so leicht verwehren sollte.

Er fuhr rasch nach der ihm bezeichneten Adr.ße, verließ
 jedoch den Wagen vorher, um sich erst ein wenig in der Nähe
 des Palaises zu orientieren.

Der Diener, der ihm öffnete, antwortete ihm auf seine
 Frage nach der Marquise, daß dieselbe verreist sei.

Weltli vermutete, daß er den Auftrag hatte, alle Fremden,
 die ausfähen, als könnten sie Rechnungen präsentieren wollen,
 abzuweisen. „Das ist sehr schade,“ sagte er, „ich wollte der
 Frau Marquise ein Wertstück überbringen.“

„Ein Wertstück? Was für eins?“

„Da die Frau Marquise verreist ist, muß ich eben
 später einmal wiederkommen.“

„Ich will einmal nachsehen, vielleicht ist sie noch nicht
 fort!“ rief der Diener und erschien nach zehn Minuten wieder
 mit der Botschaft, daß er sich in der Tat geirrt habe, die
 Frau Marquise sei noch nicht abgereist und bereit, den Ueber-
 bringer eines Wertstückes zu empfangen.

Weltli wurde in einen großen Salon geführt, der aller-
 dings in Anbetracht der Renten seiner Besitzerin wohl etwas
 reichhaltiger hätte möbliert sein können, als es tatsächlich der
 Fall war. Im Hintergrunde derselben, vor dem Kamin, lag
 eine lange, hagere, in ein Nelegé von roter Seide gekleidete
 Gestalt, so stark geschminkt, daß es selbst in dem Halbdunkel,
 welches der langen Vorhänge wegen in dem Gemach herrschte,
 auffallen mußte.

Das entsprach ganz und gar nicht der Beschreibung,
 welche der Kutscher von der flüchtigen Dame gegeben hatte,
 und der Fuß, den sie auf der Kaminstufe ruhen ließ, war,
 wenigleich schmal, doch so lang, daß er keinesfalls in die von
 Weltli so genau durchforschten Spuren paßte.

Die Freude, die er gehabt hatte, als er ihren Namen
 erfahren, schwand rasch dahin, und in wenig hoffnungsvollem
 Tone antwortete er auf ihre Frage, was er wünsche, daß er
 einen Ohrring gefunden habe, den sie wohl verloren haben müsse.

gleichzeitig die sich hiernach ergebenden Versicherungsbeiträge einzuzahlen sind.

Ist während der obigen Zeitperiode der Betrieb nicht ausgeübt worden, so ist das den Unternehmern im Wege der l. l. Post zugegangene Formular zur Beitragsberechnung mit dem Vermerke „Nichtbetrieb“ versehen, ebenfalls der genannten Anstalt einzusenden.

Gemäß § 52 U. B. G. werden Betriebsunternehmer, welche der ihnen obliegenden Verpflichtung zur Lieferung der Beitragsberechnungen nicht rechtzeitig nachgekommen sind, mit Geld bis 200 Kr. und im Nichteinbringungsfall mit Arrest bis zu 20 Tagen bestraft.

In dem Falle, als wohl die Beitragsberechnungen geliefert, die zu entrichtenden Versicherungsbeiträge jedoch nicht eingezahlt wurden, tritt vom 15. Jänner 1908 ab die Verpflichtung zur Entrichtung 5%olger Verzugszinsen ein und werden die rückständigen Beiträge durch die l. l. Bezirkshauptmannschaft im exekutiven Wege eingehoben werden.

Ein Zwischenfall Wekerle—Polonyi.

Budapest, 19. Dezember. Am Schlusse der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam es zwischen dem Ministerpräsidenten Dr. Wekerle und dem Abgeordneten Geza Polonyi zu einem erregtem Wortwechsel, der möglicherweise eine richterliche Austragung finden könnte. Ministerpräsident Dr. Wekerle kam nämlich in seiner Rede auch auf das Verhalten jener Abgeordneten zu sprechen, die um jeden Preis Opposition machen wollen und tat hierbei die Aeußerung: Ich nehme in der letzten Zeit die Entwicklung einer franken Schule wahr, deren Anhänger nicht aus eigener Kraft, sondern dadurch sich eine Position schaffen wollen, daß sie die politische Reputation anderer unausgesetzt verunglimpfen und untergraben.

Diese Worte des Ministerpräsidenten rief im ganzen Hause lebhafteste Zustimmung und größtes Beifall hervor. Nur Geza Polonyi, der sich durch diese Aeußerung betroffen fühlte, rief sichlich nervös dazwischen: Meinst du auch mich? Dr. Wekerle antwortete: Ja, auch du bist gemeint. Diese Worte des Ministerpräsidenten wurden nur in dessen unmittelbarer Nähe vernommen.

Zum Schlusse der Sitzung ergriff Polonyi zu einer persönlichen Bemerkung das Wort und Dr. Wekerle sagte in seiner Erwiderung: Mit meiner Aeußerung über die neue Schule wollte ich den Herrn Abgeordneten Polonyi durchaus nicht unberührt lassen. Erregt fuhr Polonyi von seinem Sitze auf und bat ums Wort, um auf die Erklärung des Regierungschefs zu reflektieren. Präsident Justh erwiderte jedoch, daß es bereits 3 Uhr sei und die Sitzung geschlossen werden müsse. Die Sitzung wurde auch sofort geschlossen. Die Abgeordneten blieben jedoch im Sitzungssaal und eine große Anzahl von ihnen umringte den Ministerpräsidenten. Polonyi, der sich eine Weile bei seinem Sitze zu schaffen machte, trat nun auf den Ministerpräsidenten zu und fragte mit zitternder Stimme und tief erregt: „Bitte, sage mir, meinstest du, als du von den Männern sprachst, die die politische Ehre anderer untergraben, auch mich?“ — Dr. Wekerle, der offenbar einen Wortwechsel vermeiden wollte, winkte mit der Hand ab und sagte: „Lassen wir das.“ — Polonyi gab sich jedoch nicht zufrieden und rief, purpurot im Gesichte: „Jetzt verlange ich aber eine Erklärung von dir!“ — Der Ministerpräsident, der Polonyi

bisher gemäß dem Brauch des ungarischen Abgeordnetenhauses geduzt hatte, antwortete nunmehr: „Nun, wenn Sie es forcieren, so erkläre ich, daß ich auch Sie gemeint habe und zwar Sie in erster Reihe.“ — Polonyi blieb eine Weile starr, als ob er die Worte des Ministerpräsidenten nicht verstanden hätte und sagte dann: „Das ist eine Ehrlosigkeit!“ Nach diesen Worten machte Polonyi kehrt und verließ eilig den Saal.

Diese Szene erregte bei den Anwesenden die größte Entrüstung. Man wußte sich Polonyis letzte Worte nicht recht zu deuten, war sich jedoch klar, daß es Polonyi offenbar darum zu tun sei, die Angelegenheit auf das ritterliche Gebiet hinüberzuspielen. Dr. Wekerle verließ bald darauf das Haus, zahlreiche Abgeordnete blieben jedoch zurück und besprachen eifrig den Vorfall. In politischen Kreisen bildete diese Angelegenheit heute abends fast den ausschließlichen Gesprächsstoff. Im finanzausschuß, der heute abends eine Sitzung hielt, gaben mehrere Abgeordnete der Ansicht Ausdruck, daß eine Provokation Polonyis seitens des Ministerpräsidenten nicht vorliege. Man erwähnte auch, daß Dr. Wekerle ohne vorhergehende Zustimmung des Monarchen niemanden zum Duell fordern dürfe.

Im Klub der Unabhängigkeitspartei fand heute abends das Verhalten Polonyis allgemeine Mißbilligung. Man meinte weiters, daß man dem Ministerpräsidenten morgen im Parlamente in einer feierlichen Form Satisfaktion geben müsse. Man regte an, Dr. Wekerle morgen bei seinem Erscheinen eine Ovation zu bereiten.

Mars.

Von S. Palisa. (Fortsetzung.)

Wenden wir uns nun der nächsten Umgebung des Mars zu. Da treffen wir auf zwei kleine Monde von einem Durchmesser von 8 und 10 Kilometern, die sich als Sternchen der 12. und 13. Größe repräsentieren. Sie wurden im Jahre 1887 von Asaph Hall in Washington entdeckt; es war die erste hervorragende Leistung des kurz vorher aufgestellten Rieseninstruments. Der innere dieser Monde, Phobos, befindet sich in einer mittleren Entfernung von 9400, der äußere, Deimos, in einer mittleren Entfernung von 23400 Kilometern vom Marsmittelpunkte. Der erste vollendet einen Umlauf in der kurzen Zeit von 7 Stunden 39 Minuten, der äußere in 30 St. 18 Min. Aus diesen Umlaufzeiten und den genannten Entfernungen, in Verbindung mit dem Newton'schen Gravitationsgesetze, hat man die Masse des Mars sehr genau ableiten können und diese mit 0.11 der Erdmasse gefunden. Aus dem scheinbaren Durchmesser, das ist dem Winkel, unter dem der Marsdurchmesser erscheint, und der zur Zeit einer solchen Messung stattfindenden Entfernung von der Erde hat man als wahren Durchmesser des Mars 6781 Kilometer gefunden, der also um die Hälfte kleiner ist als der Erddurchmesser, der 12.756 Kilometer mißt. Aus der Masse und dem Durchmesser oder Volumen läßt sich leicht die Dichte oder das spezifische Gewicht berechnen, das man zu 3.99 findet, während die Dichte der Erde 5.56 beträgt. Ebenso findet man durch Rechnung, daß auf Mars ein frei fallender Körper in der ersten Sekunde 1.9 Meter fällt, während auf der Erde diese Größe 4.9 Meter ausmacht. Eine Federwaage könnte man auf Mars mit dem Zweieinhalbfachen belasten, bis sie dasselbe wie auf der Erde zeigt. Die Schwer-

kraft auf der Oberfläche der Erde beträgt demnach das Zweieinhalbfache von jener auf der Marsoberfläche, und wir könnten auf Mars das Zweieinhalbfache an Gewicht mit derselben Kraft heben.

Bevor wir uns zu dem wenden, was wir mit dem Fernrohr auf der Oberfläche des Mars wahrnehmen können, sei vorausgeschickt, daß der Durchmesser des Mars unter den günstigsten Umständen unter einem Winkel von nur 26 Bogensekunden erscheint, also so wie ein Markstück in einer Distanz von 18 Kilometern; wenden wir nun eine tausendfache Vergrößerung an, so sehen wir den Mars so groß als wie ein Markstück aus einer Entfernung von 1.8 Metern. Tausendfache Vergrößerungen sind aber nur sehr selten anwendbar; in der Regel muß man sich mit der Hälfte begnügen. Daß unter solchen Umständen nur die Hauptzüge der Oberfläche zu erkennen sind, wird jeder leicht einsehen, und man kann nur staunen, wenn man von dem Detail hört, das man auf Mars gesehen hat. Linien, die an der Grenze der Sichtbarkeit stehen, müssen wenigstens eine Breitendimension von 20 Kilometern haben. Anders sieht es mit hellleuchtenden Punkten auf dunklem Grunde; so sind die kleinen Marsmonde eben deshalb sichtbar, weil sie hellleuchtende Punkte auf fast ganz dunklem Hintergrunde sind. Auch einer anderen Tatsache sei hier Erwähnung getan. Das Beobachten der Marsoberfläche erfordert eine große Uebung und das Auge muß sich für diese Art des Sehens erst schulen. Erst nach vielen Monaten erlangt das Auge jene Uebung im Sehen, auf die es hier ankommt; bewegen kann der Laie, der den Mars das erste Mal durch ein Fernrohr ansieht, nur das größere Detail erkennen. Das gilt auch für Astronomen, die sich mit diesen Beobachtungen abgegeben haben; erst nach längerer Zeit sind sie in der Lage, das zu erblicken, was ein Spezialist mit Leichtigkeit sieht. Selbstverständlich ist es auch, daß mit der zunehmenden Kunst der Optiker und der Verfeinerung der Instrumente die Astronomen immer mehr und mehr auf der Marsoberfläche erblicken konnten.

Der erste Blick auf Mars durch ein gut eingestelltes Fernrohr zeigt uns den Planeten als eine rötlich gefärbte Scheibe, auf der einige dunkle Stellen sichtbar sind. Nach und nach erhalten diese dunkeln Flecke schärfere Umrisse, und wir sind endlich auch imstande, Nuancierungen sowohl in dem Rot als auch in den dunkeln Stellen zu erkennen. Wenn wir dann durch mehrere Stunden den Mars beobachten, so bemerken wir sofort, daß die dunkeln Flecke sich verschoben haben, und wir schließen daraus, daß Mars um seine Achse rotiert. Die dunkeln Flecke geben also ein Mittel an die Hand, dieses wichtige Element zu bestimmen. Mars dreht sich nach den besten Bestimmungen in 24 Stunden 37 Minuten 23.7 Sekunden einmal um seine Achse. Ein Tag auf Mars ist also ein klein wenig länger als unser Erdentag. Wißt man die Stellung eines gut pointierbaren Punktes während einer zwölfstündigen Sichtbarkeitsperiode, so kann daraus ermittelt werden, welcher Pol des Mars sichtbar ist und welche Neigung der Äquator des Mars gegen die Marsbahn besitzt. Steht nämlich Mars so, daß beide Pole gerade am Rande stehen, so beschreiben alle Objekte der Oberfläche gerade Linien, und aus der Neigung dieser Linien gegen die Himmelsrichtungen läßt sich die Neigung der Umdrehungsachse und des Äquators sowie die Lage der Pole ermitteln. Beschreiben aber die Objekte krumme Linien, so ist das ein Zeichen, daß nur einer der Pole sichtbar ist. Die Bestimmung der beiden genannten Angaben gestaltet sich dann etwas komplizierter.

Die Neigung des Marsäquators gegen die Marsbahn ist nach den Messungen des berühmten Mailänder Astronomen Schiaparelli 24° 52', ein Wert, der dem für die Erde geltenden von

„Zeigen Sie einmal, mein junger Herr?“ befahl sie. Er richtete ihr das Kleinod, und sie besah es aufmerksam. „Dieser Ohrring hat allerdings einst mir gehört,“ sagte sie dann, „aber nicht lange. Er und sein Zwillingenbrüder gefielen einer Freundin von mir so gut, daß sie mich mit Bitten bestürmte, sie ihr zu verkaufen. Ich habe sie nur einige Tage besessen.“

Weltli ahnte, daß es sich um eine Finanzoperation handle, wie sie unter den Damen der Welt nicht ganz selten sind. Die Marquise hatte jedenfalls Geld gebraucht und den Schmuck, auf den sie nur eine Anzahlung geleistet hatte, unter dem Einkaufspreis gegen bar verkauft, um sich Geld zu verschaffen. Aber das ging ihn ja schließlich nichts an.

„Gestatten Frau Marquise,“ frug er respektvoll, „darf ich mich nach dem Namen dieser Freundin erkundigen?“

„Warum?“

„Ich möchte ihr ihr Eigentum wiederbringen!“

„Sie sind ein Mensch von einer heutzutage geradezu seltenen Ehrlichkeit. Es war die Gräfin de Roseille!“

„Und würden Frau Marquise vielleicht auch die Güte haben, mir zu sagen, wo diese Gräfin wohnt?“

„Schon seit mehreren Jahren auf dem Kirchhof Montmartre, mein Lieber. Sie starb an einer Lungenentzündung, die sie sich bei einem ihrer tollen Ritte geholt hatte. Kann ich Ihnen sonst noch mit etwas behilflich sein?“

„Wenn Frau Marquise vielleicht noch so freundlich sein wollen, mir zu sagen, wer die Gräfin de Roseille beerbt hat?“

„Die gesamte Erbschaft — es mag wohl eine Million gewesen sein — fiel nach ihrem plötzlichen Tode ihrem Bruder, dem General zu, der, da er damals Oberst in Tonkin war, alles hier verkaufen ließ. Warten Sie, ich glaube, es war Steiner, der große Kommissionär, der den Verkauf leitete. Wenn Sie also durchaus darauf bestehen, Ihren Fund in legitimer Weise los werden zu wollen, so müssen Sie sich an diesen wenden.“

Weltli dankte höflich und verabschiedete sich.

Einen Augenblick kam ihm der Gedanke, daß vielleicht der Komplize, der ja infolge der Schwachhaftigkeit des Vaters Halbunthun von dem Fund des Ohrrings wissen mochte, ihn

mit Hilfe des Juweliers auf eine falsche Fährte geführt hatte. Aber dann wäre es viel einfacher gewesen, wenn dieser ihm gesagt hätte, er wisse nicht, woher das Kleinod stamme. Auch trug die Art und Weise, in welcher die ihm als so schlimm geschilderte Marquise auf seine Fragen Auskunft gegeben hatte, in so hohem Grade den Stempel der Aufrichtigkeit, daß er jenen Gedanken ebenso rasch wieder verwarf, als er ihm gekommen war.

Jedenfalls war es das Nächstliegende, zu dem Kommissionär Steiner zu gehen und den Versuch zu machen, bei diesem Näheres über den Verbleib der Ohrringe zu erfahren.

Der Anblick des Ohrrings weckte bei dem Kommissionär, durch dessen Hände jährlich für Millionen Juwelen gingen, keine Erinnerung. Auch in seinen Büchern, welche das Verzeichnis des Nachlasses der Gräfin de Roseille bis zu nahezu wertlosen Gegenständen herab enthielten, fand sich keine diesbezügliche Notiz.

„Wahrscheinlich wird die Gräfin die Ohrringe noch bei Lebzeiten weiter gegeben haben!“ sagte der Kommissionär zu Weltli. „Daß sie bei ihrem Tode nicht mehr im Besitz derselben gewesen ist, möchte ich fast einen Eid leisten. In meinen Büchern finden sich Gegenstände von 50 Cent. Wert, und ein so wertvolles Objekt sollte vergessen worden sein? Unmöglich!“

Das mußte auch Weltli anerkennen, und um eine schöne Hoffnung ärmer, kehrte er zurück, weitere Nachforschungen nach dieser Richtung hin notgedrungen auf spätere Zeit verschiebend. Nun blieb ihm nur noch der Brief Ballandays übrig.

Er besuchte verschiedene Cafés des Boulevard Sebastopol. Im dritten oder vierten derselben erkannte der Wirt den Briefbogen als einen der seinigen.

„Kennen Sie einen Herrn Namens Ballandaye, wenn ich fragen darf?“

„Ist mir völlig unbekannt!“

Auch einige deswegen befragte Stammgäste wußten sich eines Herrn Ballandaye nicht zu erinnern, auch nicht, als Weltli angab, daß derselbe ein früherer Schauspieler sei. Nachfragen, die Weltli bei allen Pariser Theatern anstellte, blieben

ebenso erfolglos. Weder die Direktoren, noch die Schauspieler erinnerten sich des Namens.

Mit wenig Hoffnung im Herzen veranlaßte Weltli den Untersuchungsrichter, Schreiben an die Polizeidirektoren der Provinz zu erlassen, in denen sie ersucht würden, die gleiche Frage den Theaterleitern ihrer Bezirke vorzulegen. Vater Halbunthun, von seinem nutzlos gebliebenen Posten vor der Tür der jungen Frau Clupet abgelöst, wurde mit der Aufgabe betraut, die Fremdenregister der letzten Jahre durchzusehen — ohne Erfolg! Entweder war Ballandaye nicht der richtige Name des Gesuchten, oder dieser pflegte sich eines andern zu bedienen.

Die Bemühungen des Untersuchungsrichters, ebenso rastlos wie diejenigen Weltlis, waren ebenso erfolglos geblieben. Der Angeklagte, die Witwe, deren Sohn, dessen Frau, auch Madame Vorfalte, die Eigentümerin des Hotels, in dem Mais logiert oder wenigstens ein Zimmer genommen haben sollte — alle wurden wiederholt vernommen, alle Vernehmungen blieben ohne das mindeste Resultat!

7. Kapitel.

Der Untersuchungsrichter sowohl als Weltli befanden sich in einem Zustande, den man nahezu als einen verzweifeltten betrachten konnte. Das Geheimnis, welches diesen Fall umhüllte, schien undurchdringlich. Tag auf Tag, Woche auf Woche verging, ohne daß es gelungen wäre, auch nur einen Schritt vorwärts zu kommen.

„So geht es nicht weiter!“ sagte eines Tages der Untersuchungsrichter zu Weltli. „Es wird mir kaum noch etwas anders übrig bleiben, als unser Unvermögen, der Sache auf den Grund zu kommen, einzugehen und Mais unter diesem Namen vor Gericht erscheinen zu lassen!“

„Aber er ist nicht Mais!“

(Fortsetzung folgt.)

23° 27' sehr nahe kommt. Wir können daraus mit Sicherheit schließen, daß es auf Mars Jahreszeiten gibt, deren Verlauf denen unserer Erde ziemlich ähnlich sein wird, da nach dieser Richtung hin obiger Winkel ausschlaggebend ist. Die Pole des Mars liegen derartig, daß, wenn Mars in seiner Sonnennähe ist, die südliche Halbkugel Sommer hat. Wegen der großen Exzentrizität der Marsbahn sind die Jahreszeiten jedoch verschieden lang. So dauert der Frühling der Nordhalbkugel 199 6, der Sommer 181 7, der Herbst 145 6 und der Winter 160 1 Erdentage. Frühjahr und Sommer, die Jahreszeiten, in denen die Sonne hoch steht, 381 3, Herbst und Winter, wo die Sonne tief steht, 305 7 Erdentage. Die nördliche Halbkugel hat milderer, längeren Sommer und einen kürzeren Winter, die Südhalbkugel einen kürzeren Sommer und einen längeren Winter.

Da aber Mars während des Sommers der Nordhalbkugel in der Sonnennähe, während des Sommers der Südhalbkugel in der Sonnennähe ist, so ist der Sommer der Nordhalbkugel länger und kühler als der der Südhalbkugel; dafür ist aber der Winter der Nordhalbkugel kürzer und wärmer als der Südhalbkugel; mithin hat die Nordhalbkugel ein milderer, von geringeren Temperaturextremen begleitetes Klima als die Südhalbkugel.

Hat Mars eine Atmosphäre? Das ist wohl die wichtigste Frage, die wir bezüglich seiner Oberflächenbeschaffenheit stellen können. Was sagt uns darüber das Fernrohr? So oft wir dieselbe Gegend im Fernrohr ansehen, immer bemerken wir der Hauptfache nach dasselbe Bild; nichts scheint sich geändert zu haben. Das könnte uns verleiten anzunehmen, daß Mars gleich unserm Mond keine Atmosphäre hat, denn auch auf letzterem sehen wir alles klar und deutlich. Allein es existiert doch ein großer Unterschied zwischen den beiden Himmelskörpern, denn auf dem Monde sehen wir alles bis zum Rande, während bei Mars Gegenstände, die in der Mitte der Scheibe deutlich sichtbar sind, verschwinden, bevor sie infolge der Umdrehung des Mars den Rand erreichen; die leichten Partien am Rande sind stets in ein einerlei Gelb getaucht. Aus diesem Umstande schließen wir, daß Mars eine Atmosphäre besitzt, daß es aber in dieser Atmosphäre gar keine oder nur selten Wolken gibt. Auf Mars ist der Himmel immer heiter. Ob die Atmosphäre des Mars der unsern in bezug auf die Zusammensetzung ähnlich ist, das läßt sich durch Beobachtungen nicht entscheiden. Geringere konnte durch spektroskopische Beobachtungen konstatiert werden, daß in dieser Atmosphäre Wasserdampf enthalten ist. Zanßen, Guggins und Vogel haben das Licht des Mars und gleichzeitig das Licht des auf gleicher Höhe stehenden Mondes untersucht; während aber das Mondlicht das unveränderte Spektrum des Sonnenlichtes zeigte, waren in dem Spektrum des Marslichtes Absorptionstreifen vorhanden, die erwiesenermaßen von Wasserdampf herrührten. Zimmerman ist es wahrscheinlich, daß die Atmosphäre des Mars eine ähnliche Zusammensetzung wie die der Erde hat, denn man kann annehmen, daß dieselben Prozesse, die auf der Erde die Atmosphäre erzeugt haben, auch auf Mars vor sich gegangen sind.

Nach diesen die Zustände des Mars betreffenden Erörterungen wollen wir uns ein wenig näher mit dem im Fernrohr sichtbaren Detail der Marsoberfläche beschäftigen. Das erste, was uns sofort in die Augen fällt, sind die auf der rötlichen Scheibe vorhandenen, ziemlich ausgedehnten, dunkeln bis schwarzen Flecke, die sich vorwiegend auf der südlichen Halbkugel vorfinden. Zumeist sind die Ränder dieser Flecke scharf abgegrenzt und ragen an einzelnen Stellen mit stark vorspringenden Spitzen in das vorherrschende Rot hinein. Wenn wir uns daran erinnern, daß die spektroskopischen Beobachtungen Wasserdampf in der Marsatmosphäre konstatiert haben, so kommen wir zur Ueberzeugung, daß ebenso wie auf der Erde auch dort Niederschläge in Form von Regen, Schnee usw. vorkommen werden, und daß sich diese Niederschläge durch die Anwesenheit von Wasseransammlungen wie Flüsse, Seen und Meere, kundgeben müssen. Haben wir nun diese Wasseransammlungen in den rötlichen oder den dunkeln Partien zu suchen? Bei Beantwortung dieser Frage müssen wir die Erfahrungen auf der Erde zu Rate ziehen, und die sagen uns, daß, wenn wir uns in großer Höhe, z. B. auf einem hohen Berge, oder in einem Luftballon befinden, alle Gewässer dunkel erscheinen. Demzufolge können wir Wasseransammlungen nur in den dunkeln Teilen suchen; weil aber auch die Vegetation die Landschaft dunkel färbt, so können wir von vornherein nicht entscheiden, ob die dunkeln Teile von Wasser oder von Vegetation oder von beiden herrühren. Nehmen wir jedoch vorläufig an, daß diese dunkeln Stellen reine Wasserflächen sind, so kann man die Tatsache konstatieren, daß, während auf der Erde zwei Drittel ihrer Oberfläche mit Wasser bedeckt sind, auf Mars nur ein Drittel damit bedeckt sein kann. Mars hat demnach nicht nur absolut, sondern auch relativ weniger Wasser als unsere Erde. Das ist für die Beurteilung der klimatischen Verhältnisse ein wesentlicher Faktor.

(Fortsetzung folgt.)

Neues vom Tage.

Nach dem Muster Francesconis.

Mittwoch vormittag wurde in Köln an einem Gelbbriefträger ein Raubmordversuch verübt, der in der Art seiner Ausführung ganz an die Mordtat Francesconis in Wien erinnert. Ein Bursche, dessen Identität noch nicht festgestellt werden konnte, der sich aber in den Händen der Polizei befindet, hat einen kleinen Gelbbriefträger an seine eigene Adresse aufgegeben, und als der Gelbbriefträger am Mittwoch die Sendung zustellen wollte, versuchte ihn der Empfänger des Geldes durch Hammerschläge zu ermorden. Der Gelbbriefträger bewahrte aber seine Geistesgegenwart und rief laut um Hilfe,

so daß er von herbeieilenden Wohnungsnachbarn aus den Händen des Täters befreit wurde. Er ist schwer verletzt, dürfte aber mit dem Leben davonkommen. Ueber die Tat wird gemeldet:

Der Raubmordversuch war von langer Hand vorbereitet. Am letzten Samstag mietete ein unbekannter Mann, der sich Schneider nannte, ein Ladenlokal in der Drususgasse, wo er angeblich Weinachtsverkäufe veranstalten wollte. Samstag abend gab er an sich selbst eine Postanweisung von 8 Mark 60 Pfennig auf. Mittwoch gegen 8 Uhr erschien der Gelbbriefträger Abels, um das Geld abzuliefern. Der Täter lockte ihn in einen nach dem Hofe zu gelegenen Wohnraum, dessen Tür mit einem amerikanischen Schnappschloß versehen war, das nur von innen zu öffnen war. In dem Moment, als der Gelbbriefträger das Zimmer betrat, zog der Täter einen Hammer und schlug Abels auf den Hinterkopf, ohne ihn das erste mal schwer zu verletzen. Er wiederholte zweimal die Schläge, worauf der Gelbbriefträger zusammenbrach und laut um Hilfe rief. Daraufhin erschien ein Schneidemeister aus dem ersten Stock und ein Schutzmann, die jedoch nicht eindringen konnten, weil die Tür nicht zu öffnen war. Sie zertrümmerten das Fenster und fanden beide Männer blutüberströmt am Boden liegen. Der Täter kniete auf dem Gelbbriefträger und versuchte, ihn zu erdrosseln. Er wurde festgenommen und zur Polizeiwache gebracht, wo er jede Angabe über seine Persönlichkeit verweigerte. Man fand bei ihm eine Fahrkarte nach Völkich, wohin er wahrscheinlich nach vollbrachter Tat hatte fahren wollen. Der Gelbbriefträger hatte 10.000 Mark bei sich.

Die Folgen eines Scherzes.

Mannheim, 13. Dezember.

Vor einigen Monaten ging die Meldung durch die Presse, ein junger, in einem Schwarzwaldorte angestellter Lehrer habe plötzlich seinen Dienst verlassen und habe sich in Frankreich für die Fremdenlegion anwerben lassen. Wie sich später herausstellte, handelt es sich nicht um einen Streich, der auf Leichtsinne oder Abenteuerlust zurückzuführen ist, sondern der junge Mann ist von französischen Werbemännern aus Deutschland verschleppt worden.

Im Juli laufenden Jahres las der bedauernswerte Held der Affaire in einer badischen Zeitung ein Inserat, laut dessen für eine junge Witwe mit 350.000 Mark Vermögen ein Gatte gesucht würde. Ohne ernste Absicht, lediglich um sich einen Scherz zu machen, reichten L. und mehrere seiner Freunde eine Offerte ein. Darauf kam von Budapest Antwort. Eine gewisse Anna Sazzo bestätigte den Empfang der Offerte und verlangte die einstweilige Einsetzung von 40 Mark. Auf diese naive Zumutung ließen L. und seine Gesellschaft nichts mehr von sich hören. Einige Zeit verging. Da erhielt L. aus Ulm ein Schreiben, er möge postlagernd mitteilen, wann er nach Ulm kommen könne; dort wolle man sich vor dem Hotel „Zum Löwen“ treffen. Da kurz darauf die Schulferien begannen, so sagte der junge Mann das Stellbilden zu und wanderte zu Fuß nach Ulm. Am bestimmten Tage traf er die Dame vor dem genannten Hotel an. Als Kennzeichen trug sie ein blaues Samttäschchen mit goldener Kette. In ihrer Begleitung befand sich eine ältere Dame, die von der jungen mit Tante angesprochen wurde. Man verlebte den Tag sehr vergnügt und es wurde ein zweites Zusammentreffen verabredet, das in Neustadt i. Schw. stattfinden sollte. Dieses kam auch zustande. Mit den Damen fand sich hier ein Herr von 30 bis 35 Jahren ein, der ein Südländer zu sein schien und nur gebrochen Deutsch sprach. Die Gesellschaft fuhr dann zusammen nach Freiburg, wo sie in einem Hotel einkehrte. L. erinnert sich noch, wie er mit den drei Fremden zum Bahnhof ging. Was dort mit ihm vorging, dafür fehlt ihm jede Erinnerung. Als er am nächsten Tage erwachte, befand er sich in einer Kaserne in Epinal. Er wollte die Kaserne verlassen, aber der Posten wies ihn zurück, und auf seine Frage, warum er festgehalten werde, erhielt er zur Antwort, er sei Legionär. Nach einigen Tagen wurde er mit einigen Leidensgefährten nach Marseille transportiert, und am fünften Tage befand er sich schon auf dem Wege nach Algier. Sein Bestimmungsort war Ain d'Adjar bei Saïda. Es gelang ihm, seine Eltern brieflich von seinem Schicksal in Kenntnis zu setzen. Sie entschlossen sich, ihn zu befreien, und betrauten ein Detektivinstitut mit dieser Aufgabe.

Am 28. November traf ein Beamter dieses Instituts in Saïda ein und begab sich am andern Tag nach dem 11 Kilometer entfernten Ain d'Adjar. Es gelang ihm, L. ausfindig zu machen und mit ihm einen Plan zum Entweichen zu vereinbaren. Das Erscheinen des Detektivs hatte Verdacht erregt. Als er wieder nach Saïda zurückgekehrt war, stellte ein Polizeikommissär ein Verhör mit ihm an, und nur der Fürsprache der Hotelbesitzerin, einer Deutschen, hatte er es zu verdanken, daß er wieder auf freien Fuß gelangte. Trotzdem er unter unablässiger polizeilicher Beobachtung stand, gelang es ihm, die Polizei zu täuschen und mit Hilfe anderer Legionäre L. Kleider und Geld zuzustecken. Am vorletzten Samstag (7. d. M.) gelang es L., nachts aus der Kaserne zu entkommen. Als er eben die Mauer passiert hatte, wurde er von einem Sergeanten angehalten. Er streckte ihn mit einem Faustschlag zu Boden und lief weiter. In drei Viertelstunden war er in Saïda. In Marseille wäre er um Haarsbreite erkannt worden, doch gelang es dem Befreiten und dem Befreier, glücklich die deutsche Grenze zu erreichen.

Brandlegung aus Zerstörungstrieb.

Die großen Anlagen der bekannten Erfurter Blumenfirma C. Schmidt sind ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer brach plötzlich um 1/23 Uhr früh aus und ergriff bald den gesamten Komplex. Das etwa 50 Meter lange und halb so tiefe Samenmagazin der Firma, das bedeutende Vorräte an Samen, getrockneten Blumen und getrockneten Blättern enthielt, wurde in wenigen Minuten von den Flammen verzehrt. Die Trockenmaschinen brachen mit großem Krachen in sich zusammen. Als die Feuerwehre erschien, konnte sie sich nur darauf beschränken, die Nachbarhäuser zu schützen. Der Brandschaden, der etwa eine Viertelmillion beträgt, ist durch Versicherung gedeckt. Unmittelbar nach dem Ausbruch des Feuers sah der bei der Brandstätte stationierte Schutzmann eine verdächtige Person hinter dem Samengebäude hervorkommen und stellte den Mann und forderte ihn auf, zur Wache zu kommen, nachdem er sich als bei Schmidt angestellter Gärtner Werther legitimiert hatte. Als der Schutzmann und Werther auf einem menschenleeren Platze angekommen waren, verletzte der letztere dem Polizisten einen Schlag ins Gesicht, zog einen Revolver und gab einen Schuß ab, der allerdings nur den Mantel des Schutzmannes streifte. Dann riß er sich los und eilte davon. Zwei Schutzleute begaben sich nach der Wohnung des Werthers, um ihn zu verhaften. Es gelang ihnen, ihn zu fassen, aber Werther, der über herkulische Körperkräfte verfügt, konnte noch ein zweites mal entkommen. Bis jetzt ist man seiner noch nicht habhaft geworden. Werther ist 37 Jahre alt und unverheiratet. Sein Vater war lange Zeit, bis zu seinem Tode, bei der Firma Schmidt als Inspektor angestellt.

Man glaubt nicht, daß das leitende Motiv bei Werther, der zweifellos der Brandleger ist, Rachsucht war, sondern lediglich Zerstörungsfreude, die auf den anormalen Geisteszustand Werthers zurückzuführen ist. Er steht im Verdacht, auch frühere Brände, die in dem Etablissement ausgebrochen sind, gelegt zu haben.

Die Seelenqualen eines zum Tode Verurteilten.

London, 16. Dezember.

New-Yorker Berichte wissen ergreifende Einzelheiten von den seelischen Qualen eines zum Tode Verurteilten zu erzählen. Vor drei Wochen war ein Mörder, namens Roberto di Giovanni zum Tode verurteilt worden und das Urteil sollte im Laufe des folgenden Monats vollstreckt werden. Da der Verbrecher über den Tag und die Stunde seines Sterbens im unklaren gelassen worden war, ergriff ihn eine wahnsinnige Angst, so daß er jede Stunde in einem furchtbaren Paroxysmus des Schreckens sich befand.

Wenn sich Schritte seiner Zelle näherten, sprang er von seinem Lager auf und lief heulend durch die Zelle. Vor dem Wärter fiel er in die Knie und stammelte wahnsinnige Gebete. Jedes leise Geräusch, jedes Rascheln an der Kerkertür brachte ihn in fieberhafte Erregung, denn immer glaubte er, daß er zum Tode geholt werden solle und seine namenlose Angst brachte ihn dazu, in wilde Schreie, gräßliches Zammern und grauenvolles Winseln um Gnade auszubrechen. So blieb er Tage lang, ohne irgendwelche Nahrung zu sich zu nehmen nur gefoltert und gemartert von den Dämonen seines entsetzlichen Angstgefühls. Die Opiate, die ihm vom Gefängnisarzt zur Verabreichung gereicht wurden, wirkten nur unvollkommen, aber die Erschöpfung bemächtigte sich allmählich des von Furien Gepeinigten, und ermattet sank er in einer Ecke seiner Zelle zusammen, nur noch sinnlose Worte ausstößend. Endlich nahte die Qual ihrem Ende; in der dämmrenden Morgenfrühe traten die Diener der Gerechtigkeit vor den zusammengebrochenen Mörder, der stumpsinnig und blöde die Urteilsverkündung anhörte. Nur als man ihn ergriff und auf den elektrischen Stuhl schleppte, stieß er noch ein paar gellende Schreie aus; dann war mit seinem Leben all seine Not auf immer geendet.

Die amerikanischen Blätter, die diese Geschichte in den größten Farben schildern, verbinden damit zugleich heftige Angriffe gegen den amerikanischen Urteilsvollzug, der mit unerhörter Grausamkeit der zudiktirten Strafe noch eine entsetzliche seelische Folterung hinzufügt.

Ersahwahlen in die Personal-Einkommensteuer-Schätzungskommission für den Schätzungsbezirk Nr. 28 Amstetten und Waidhofen a. d. Y.

Aus der Personal-Einkommensteuer-Schätzungskommission für Amstetten und Stadt Waidhofen a. d. Ybbs scheiden Ende Dezember 1907 aus:

- Herr Dr. Platte, k. k. Notar in Waidhofen a. d. Ybbs.
- „ Karl Kubasta, Kaufmann in Amstetten.
- „ Franz Sengstbratl, Wirtschaftsbesitzer in Sindelburg.
- „ Josef Breuninger, Wirtschaftsbesitzer in Erla.
- „ Franz Schröder, Fabrikant in Waidhofen a. d. Ybbs.
- „ Franz Germershausen, Kaufmann in Ybbsitz.
- „ Josef Handlbichler, Wirtschaftsbes. in Bubendorf.
- „ Josef Werner, Kaufmann in Stefanshart.
- „ Simon Eglsper, Wirtschaftsbesitzer in Enstshofen.
- „ Karl Perndl, Wirtschaftsbesitzer in Strengberg.
- „ Albert Herzog, Papierwarenhändler in Waidhofen a. d. Ybbs.
- „ Josef Tempelmayer, Wirtschaftsbes. in St. Johann.
- „ Adam Zeitlinger, Fabrikant in Waidhofen a. d. Y.

- Herr Josef Kizellachner, Wirtschaftsbesitzer in Ubezberg.
 „ Josef Blaimauer, Wirtschaftsbesitzer in Sankt Georgen am Reith.
 „ Josef Schaffellner, Gastwirt in Markt Haag.
 In derselben verbleiben:
 Herr Karl Smrczka, Fabrikant in Maisberg.
 „ Anton Kerschbaumer, Gastwirt in Waidhofen a. d. Pöbbs.
 „ Ignaz Stöckl, Wirtschaftsbesitzer in Ubezberg.
 „ Josef Stöckler, Wirtschaftsbesitzer in St. Valentin.
 „ Josef Grimm, Wirtschaftsbesitzer in Preinsbach.
 „ Ferdinand Ott, Hausbesitzer in Markt St. Peter.
 „ Franz Uchernigg, Schuhmacher in Waidhofen a. d. P.
 „ Josef Glöckler, Gemischtwarenhändler in Hollenstein.
 „ Ferdinand Schörghuber, Wirtschaftsbesitzer in Dorf St. Peter.
 „ Michael Sturm, Wirtschaftsbesitzer in Markt Haag.
 „ Josef Ebner, Wirtschaftsbesitzer in Zeillern.
 „ Dr. Karl Haidinger, Finanzkonsipist in Amstetten.
 „ Franz Schwenzl, Fabrikant in Waidhofen a. d. P.
 „ Georg Schmidl, Hotelier in Amstetten.
 „ Wilhelm Mitterdorfer, Apotheker in Amstetten.
 „ Franz Kroiß, Privatier in Amstetten.
 „ Ludwig Wagner, Wirt in Krennstetten.
 „ Ferdinand Gmeiner, Wirtschaftsbesitzer in Erla.
 „ Heinrich Gerisch, Rechnungs-Offizial in Amstetten.
 „ Georg Mayerhofer, Wirtschaftsbes. in Thünbach.

Im Sinne des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R.-G.-Bl. Nr. 220, wird nunmehr bekanntgegeben, daß die Ergänzungswahlen in die Schatzungskommission für den Schatzungsbezirk Nr. 28 für den

- I. Wahlkörper am 3. Jänner 1908 von 8—11 Uhr vorm.,
- II. Wahlkörper am 4. Jänner 1908 von 8—11 Uhr vorm.,
- III. Wahlkörper am 8. Jänner 1908 von 9—11 Uhr mittags anberaumt werden.

Das Wahllokal ist der Sitzungsaal der k. k. Bezirkshauptmannschaft Amstetten.

Wahlberechtigt sind alle personaleinkommensteuerpflichtigen Steuerträger des hiesigen Schatzungsbezirkes, welche nicht gemäß § 14 der Wahlvorschrift vom Wahlrechte ausgeschlossen sind. Alle Wahlberechtigten erhalten von der k. k. Bezirkshauptmannschaft eine auf Namen lautende Wahllegitimation, aus der die Einreihung in die Wahlkörper zu ersehen ist und Stimmzettel, die genau ihrer Bezeichnung gemäß für Mitglieder, bezw. Stellvertreter zu verwenden sind.

- Die Stimmzettel für den I. Wahlkörper sind blaugrün
 „ „ „ II. „ „ braun
 „ „ „ III. „ „ weiß.
 Die Verwendung anderer als amtlicher Stimmzettel ist unzulässig.

Für den Fall des Verlustes oder der Unbrauchbarkeit können Duplikate der Wahllegitimationen und Stimmzettel hieramts oder am Tage der Wahl vom Wahlkommissär gegen Nachweisung der Personenidentität angesprochen werden.

Die Mitglieder und Stellvertreter werden direkt von den Steuerpflichtigen selbst gewählt und hat zu wählen — mit Funktionsdauer bis Ende 1911:

- Der I. Wahlkörper 2 Mitglieder, 2 Stellvertreter.
 „ II. „ 2 „ 2 „
 „ III. „ 1 „ 1 „

Jeder Wähler hat in seinem Wahlkörper nur eine Stimme, soweit er nicht als Vormund oder Kurator auch für das Mündel oder den Kuranden wählt. Die Stimmzettel, welche Vor- und Zunamen, Beruf und Wohnort des Gewählten zu enthalten haben, sind eigenhändig zu fertigen. Sie können entweder mit der Wahllegitimation persönlich abgegeben, oder mittels Post eingeschickt werden, wobei aber mangelhafte oder unfrankierte Sendungen ungültig erklärt werden müssen.

Wählbar sind jene Wahlberechtigten männlichen Geschlechtes, die über 24 Jahre alt sind, ohne Beschränkung auf den Wahlkörper. Auch Ausscheidende können wieder gewählt werden.

Die Wählerlisten liegen bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Amstetten und den k. k. Steuerämtern Haag u. Ge., St. Peter i. d. Au und Waidhofen a. d. Pöbbs vom 9. Dezember 1907 an zur Einsichtnahme seitens der Wahlberechtigten auf.

Das definitive Ausscheiden der nicht wiedergewählten oder ernannten Mitglieder bezw. Stellvertreter findet gemäß § 190 P.-St.-G. erst mit dem Zeitpunkte der Neukonstituierung der Kommission statt.

Zentralauschuß-Sitzung des Landesverbandes für Fremdenverkehr.

Im Prälatensaal des niederösterreichischen Landhauses in Wien hielt am 17. d. der Zentralauschuß des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Niederösterreich eine ordentliche Sitzung ab, welcher Herr Verbandspräsident Oberkurator Reichsrats- und Landtagsabgeordneter E. Steiner präsiidierte. Unter den zahlreich Erschienenen waren zu bemerken: Ehrenpräsident Statthalter Graf Kielmannsegg, Sektionsrat Dr. Schindler, (Handelsministerium), Regierungsrat Englisch, (Eisenbahnministerium), Hauptmann von Frauenfeld (Reichskriegsministerium), Hofsekretär v. Milenkowicz, (Unterrichtsministerium), Statthalterrat von Hentl, (Statthaltereirei), Baron Gorup, (Polizeidirektion), Postrat Suchanek, (Post- und Telegraphendirektion), Baurat Engelmann,

(n. ö. Landesauschuß), Dr. Klotzberg, (Stadtgemeinde Wien) Präsident Chefredakteur Singer, (Verband öst. Journalisten) u. s. f. Der geschäftsführende Vizepräsident kais. Rat Kessler bot in seinem umfassenden Tätigkeitsberichte ein treues Bild des ungemein regen und erfolgreichen Wirkens des Landesverbandes auf allen Gebieten des Fremdenverkehrswezens. Der vom Verbandekassier Herrn H. Ehrlich vorgelegte Rechnungsabluß weist einen Kassajaldo von 7350 Kronen aus. Dem Rechnungslager wurde der Dank ausgesprochen, ebenso den Herren Schefstöß und Gerbers für ihre vielfachen Bemühungen um die Wanderversammlungen. Der Zentralauschuß beschloß die Kooptierung der Herren Sektionschef Dr. v. Zuraschel, Präsident der statistischen Zentralkommission, Kommerzialrat H. Dupal und Oberinspektor R. Wagner. Letzteren wurde für sein ausgezeichnetes Wirken besondere Anerkennung gezollt. Es folgten die Berichte der Herren: Sektionsrat Dr. Schindler (Ausstellungsauschuß), Bezirksrat Dietl (Agitationsauschuß), Baurat Engelmann (Winterportauschuß), J. Schefstöß (Sommerfrischenauschuß) und H. Gerbers (Verkehrsauschuß). Dem um die künstlerische Ausstattung der jüngst erschienenen Winterportbroschüre des Verbandes außerordentlich verdienten Obmannstellvertreter des Winterportauschusses Dr. E. Haeder wurde der wärmste Dank ausgesprochen. In einer längeren und stürmischen Beifall begleiteten Rede besprach Statthalter Graf Kielmannsegg ein den internationalen Reiseverkehr nach Oesterreich auf das empfindlichste beeinträchtigendes Uebel, nämlich den Mangel direkter Wagons zwischen der Einbruchstation für Ausländer, Hamburg, und der Residenzstadt Wien. Er empfahl dem Landesverbande, bei den berufenen Stellen kategorisch zu verlangen, daß direkte Wagons zwischen diesen beiden Verkehrszentren eingeführt werden, wie dies ja auch auf anderen internationalen Linien der Fall ist. Der Statthalter kam dann auf die Wachau zu sprechen und äußerte seine Freude über das Aufblühen dieser Donaugegend. Ueber sei dieselbe im Auslande noch völlig unbekannt, während der Rhein von Fremden auch deshalb so gerne besucht wird, weil er sagenumwoben und im Liede besungen ist. Ueber die Donau spricht kein Mensch, die schönen Donaunagen sind nicht bekannt. Graf Kielmannsegg ersuchte den Verband ein Komitee zu bilden, das die Donaunagen sammeln und in Buchform mit Ansichten der schönsten Punkte der Wachau herausgeben möge. Er sicherte einem solchen Unternehmen seine volle Förderung zu. Präsident Steiner dankte dem Statthalter unter allseitiger Zustimmung für die gebotenen Anregungen. Regierungsrat Englisch führte namens des Eisenbahnministeriums den Zentralauschuß-Mitgliedern prachtwolle Winterportaufnahmen in Stereoskopform vor und stellte den Antrag, daß der Landesverband diese so ungemein wirksame Art von Reklame auch in sein Programm aufnehmen möge. Präsident Singer wünscht die Einberufung einer Versammlung, die ausschließlich der Besprechung von Anregungen auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs dienen soll. Mit einem Hinweis auf das für 1908 in unserer Residenz geplante Wiener Schützenfest und auf die Jagdausstellung des Jahres 1910 und mit warmen Dankesworten für die Wirksamkeit der beiden Vizepräsidenten kais. Rat Kessler und Kommerzialrat Dupal sowie die Obmänner der Arbeitsauschüsse erklärte Präsident Steiner die Zentralauschuß-Sitzung für geschlossen.

Eigenberichte.

Bruckbach, 16. Julmond 1907. Gestern fand in Bruckbach die Zulfier der Südmärkergruppe und der deutschen Arbeiterchaft statt. — Draußen wüthete Schneereiben mit Regen vermisch, drinnen der strahlende Jubel und fröhliche Feststimmung. Herr Albin Doppler schloßerte in kurzen Worten den Sinn und Zweck der Zulfier bei den alten Deutschen und überreichte dann den Klndern die Zulfgaben. Herr Ing. Zeborsky betonte, daß die Südmärkergruppe diesmal auch der Armen und Bedrängten in der Heimat gedacht habe, zu welchem Zwecke sie für die Beschaffung eines namhaften Betrag gesammelt habe. Es sei gerade das Zulfest der richtige Tag zur Verbrüderung aller Deutschen im Kampfe gegen die äußeren und inneren Feinde. Er dankte auch Herrn Wanderlehrer Schneider für sein Erschienen.

Gegen 6 Uhr begann Herr Schneider die Zulfrede. Er schilderte die Entfaltung der Zulfier aus der algermanischen Göttersage. Dieser Tag, sagte er, sei die Feier der Rückkehr des Lichtes nach der langen Finsternis. So wollen auch wir heute die Zulfier begehen in der Hoffnung, daß auch wir Deutsche, welche lange Zeit in der schwärzesten Finsternis dahingelebt haben, wieder zum Lichte zurückkehren, d. i. zur Einigkeit und Brüderlichkeit untereinander. Sehen wir die anderen Völker Oesterreichs arbeiten. Wohl sind dort auch Zwiste unter den einzelnen Parteien, aber in völkischer Hinsicht arbeiten alle zusammen. Wie sieht es jedoch bei uns Deutschen aus? Nichts als Parteihader, nichts als Kampf unter den Brüdern. Hat irgend eine Partei für die Sache des deutschen Volkes wirklich etwas geleistet, hat sie für das deutsche Volk Vorteile errungen? Nein, die Parteien haben sich untereinander beschdhet, manche sind sogar ins feindliche Lager übergegangen. Was tun namentlich unsere deutschen Arbeiterführer? Sie stehen auf dem Standpunkte der Internationalen, auf dem Standpunkte der Verbrüderung aller Völker. Eine ideale Idee, die wahrscheinlich nie verwirklicht werden kann. Durch Schlagworte wurden unsere Arbeiter mit hineingezogen in diese völkfeindliche Arbeit. Unsere Arbeiter sollten von den anderen Völkern lernen. Dort sind wohl auch die Arbeiter bei der großen internationalen Partei, aber nur dem Namen nach. Wo es sich um Fragen des gesamten Volkes handelt, dort stehen sie auch stramm zu ihrem Volke. Was macht ferner ein Teil unseres deutschen

Volkes, namentlich in den vom Kampfe nicht berührten Gegenden? Die jagen, was geht mich das an, es soll jeder für sich selbst sorgen. Diese Leute wissen nicht, daß der Kampf bereits in unserer nächsten Nähe geführt wird, daß die Slaven auch in unier Nieder- und Ober-Oesterreich eindringen und daß vielleicht ihre Kinder schon die Tatenlosigkeit der Eltern verdammten werden, weil diese nicht die Brüder im bedrohten Lande unterstützten und so das Vordringen der Slaven und Welschen nicht aufgehalten haben.

Das deutsche Volk ist aber im Kern doch gesund, nur muß es aus seinem Schlafe geweckt werden. Das deutsche Volk hat aus sich selbst den großen Gedanken hervorgebracht, welcher die Gründung der Schutzvereine zur Folge hatte. Diese Schutzvereine, welche zum Unterschiede von unseren Parteipolitikern wirkliche Arbeit leisten, indem sie dem Ansturm der Slaven aufhalten, indem sie die Deutschen an der Sprachgrenze unterstützen und so dem deutschen Volke den Grund und Boden wahren. So sei namentlich die Südmärk bestrebt, die deutschen Bauern und Gewerbetreibenden in Steiermark, Kärnten und Tirol wirtschaftlich zu unterstützen und so dem Vordringen der Slaven und Italiener ein festes Bollwerk entgegenzustellen. Jeder Deutsche soll daher diesen Kampf, der auf der wirksamsten Grundlage, auf der wirtschaftlichen ruht, unterstützen und der Südmärk beitreten.

Herr Ing. Zeborsky erstattete hierauf den Bericht über die Erfolge der Südmärkergruppe Bruckbach Rosenau. Die Ortsgruppe zählt derzeit 100 Mitglieder und verdankt diese ansehnliche Zahl namentlich der Wirksamkeit der Herren Ing. Streinmayr und Hamisch und des deutschen Arbeitervereins. Seit der Gründung konnte sie den Zwecken des Vereines zuka 1800 K zuwenden, eine nennenswerte Leistung für das halbe Jahr der Tätigkeit.

Er dankte auch für die Mitwirkung des Männer-Gesangsvereines „Rosenau-Bruckbach“, welcher unter der altbewährten Leitung des Ehren-Chormeisters Herrn A. Mitter einige treffliche Lieder zum Besten gab, ferner dem Hausordner, welches unter der Leitung des Herrn Rinner seine Feuerprobe glänzend bestand.

Möge die Ortsgruppe sich, wie im vergangenen Jahre weiter entwickeln zu Ruh und Frommen des deutschen Volkes! Heil Südmärk!

Amstetten. (Konkurs der Bierbrauerei.)

Am 10. d. M. fand unter dem Vorsitze des Herrn Landesgerichtsrates Hueber vor dem hiesigen Erkenntnisgerichte die Strafverhandlung wegen schuldbarer Krida gegen den Besitzer der Bierbrauerei Amstetten, Herr Josef Karger und dessen seinerzeitigen Buchhalter, Herrn Friedrich Kunz statt. Der Verhandlung waren als Sachverständige im Buchfache die Herren Rudolf Haydn und Richard Bayer beigezogen. Die Verteidigung des Herrn Karger führte Herr Dr. Rudolf Maurer, die des Herrn Kunz Herr Dr. Georg Budik. Wie die Anklage behauptet, standen zur Zeit der Konkursöffnung einem Aktivum von K 721.189 an Passiven Hypotheklasten per K 426.415, Kreditoren per 310.571 und Akzepte per K 311.143 gegenüber, während die letzte Bilanz der firma noch ein Reinermögen von K 379.640 auswies. Der seitens der Konkursmasse beabsichtigte Zwangsausgleich wird, wie der als Zeuge einvernommene Masseverwalter angab, für die Gläubiger nur eine Quote von 3—4 Prozent ergeben. Der Schaden, den einzelne Gläubiger erleiden, beträgt bis zu K 50.000 und mehr. Sehr interessant gestalteten sich die Ausführungen des Sachverständigen Bayer, welcher in überzeugender Weise die ganze finanzielle Lage der firma sowie die Ursachen des Zusammenbruches derselben auseinandersetzte. Zur Einvernahme des zweiten Sachverständigen kam es nicht mehr, da die Verhandlung, welche den ganzen Tag über dauerte, in später Abendstunde wegen der vorgerückten Zeit abgebrochen werden mußte. Ueber die Fortsetzung und das Ergebnis derselben werden wir seinerzeit berichten.

Hollenstein, 15. d. Gestern wollte sich der Wirtschaftsbesitzer Ferdinand Wohngrubler auf dem Dachboden erhängen. Der Strick riß jedoch und mit der Schlinge um den Hals eilte er in seine Wohnung, wo er eine Flasche Petroleum auf seine Kleidung schüttete und diese dann anzündete. Bald darauf wurde Wohngrubler wohl noch lebend aufgefunden, doch starb er nach wenigen Stunden unter entsetzlichen Qualen.

Steyr, 14. d. M. (Eine Wohltätigkeitsaktion im Jubiläumsjahre.) Man berichtet uns: In seiner gestrigen Sitzung beschloß der Gemeinderat, sich mit einem Aufrufe an die Bevölkerung der Stadt Steyr und ihrer Umgebung zu wenden, welcher die Bitte enthalten wird, die anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers zu wühmenden Spenden einem Fonds zuzufügen zu lassen, welcher der Erbauung eines großen, allen modernen Anforderungen entsprechenden Spitals in Steyr dienen soll. Für den Bau dieses Spitals, welches eine unabwiesliche Notwendigkeit geworden ist, ist bereits ein durch Legate und private Sammlungen entstandener Grundstock vorhanden, dessen Höhe natürlich noch lange nicht ausreicht, um ein Krankenhaus zu erbauen. Nunmehr dürfte die Angelegenheit, deren Lösung ein Herzenswunsch der hiesigen Bevölkerung ist, in rascheren Fluß kommen. Die Reihe der erwähnten Jubiläumsspenden hat bereits Herr Bürgermeister Franz Lang mit einem Beitrage von 1000 Kr. eröffnet.

Lunz. (Eislaufsport am Lunzersee und Rodelbahn.) Vom „Alpinen und sportlichen Vereine D'Scheiblingshoaner z'Lunz“ wird uns mitgeteilt, daß derselbe in der heurigen Winterfaison bemüht sein wird, unter halbwegs günstigen Schneeverhältnissen einen Großteil des Lunzersees zum Eislaufen vom Schnee freizuhalten.

Außerdem wird daselbe Unternehmen in Lunz eine schöne, gefahrlose Rodelbahn anlegen. Rodeln werden zur Verfügung stehen.

Lunz ist infolge seiner herrlichen Lage und Umgebung von jeher ein Lieblingsausflugsort und bietet auch im Winter genug an Naturreizen. Ein Ausflug dorthin im Winter ist somit umso mehr zu empfehlen, als den Ausflüglern auch Gelegenheit an sportlichen Vergnügungen gegeben sein wird. Auch für Skifahrer ist diese Gegend sehr günstig, und finden dieselben bei den skifahrenden Mitgliedern obigen Vereines Anschluss.

Für angenehme und gute Unterkunft ist bestens gesorgt. Jede Auskunft erteilt bereitwilligst die Vereinsleitung.

Aus Waidhofen.

**** Evangelischer Gottesdienst** findet am Stephanitag um 9 Uhr vormittags im städt. Katsaal mit anschließendem heil. Abendmahl statt.

**** Verlobung.** Die älteste Tochter Sr. Excellenz des Herrn Unterrichtsministers Dr. Gustav Marchet, Fräulein Elly Marchet, hat sich mit Baron Viktor von Haerdtl, dem Sohne des Wiener Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Heiarich von Haerdtl, verlobt. Wir gestalten uns, der Familie Marchet, die sich als treue, langjährige Sommergäste unserer Stadt allseits der größten Sympathien erfreut, und zu den Abonneten unseres Blattes gehört, auf diesem Wege hierzu unsere herzlichsten Glückwünsche darzubringen.

**** Personales.** Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat zufolge Erlasses vom 6. Dezember 1907, Zahl 50.624, den k. k. Professor Hugo Scherbaum definitiv mit der Leitung der sachlichen Fortbildungsschule für Schlosser und Werkzeugmacher in Waidhofen a. d. Hbbs betraut.

**** Ehrung anlässlich des 25 jährigen Dienstjubiläums.** Am Mittwoch den 18. d. M. feierte der hiesige Postamtsvorstand Herr Postverwalter Alois Hansal sein 25 jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlasse wurde ihm seitens der Post-Beamenschaft und der Postamtsbediensteten eine ebenso schöne als überraschende Ehrung bereitet. In äußerst geschmackvoller und sinniger Weise hatte man ohne Wissen des Herrn Verwalters dessen Arbeitszimmer geschmückt, woselbst ihn am Mittwoch früh das gesamte Postpersonale erwartete. Bei seinem Eintritt hielt Herr Postkontrollor Biber an den Jubilar eine kurze Ansprache und überreichte ihm seitens der Beamten einen prächtigen Berndorfer Tafelaufsatz. Eine recht sinnige Ueberraschung bereiteten die Postbediensteten ihrem verehrten Chef. Sie überreichten ihm ein großes, von der hiesigen Firma Glay geradezu künstlerisch ausgeführtes Tableau, in welchem sich um das Bild des Jubilars die Photographien sämtlicher 20 Postbediensteten in schönster Weise gruppieren. Hierbei hielt Herr Postexpedient Neuhäuser eine Ansprache, in welcher er den Jubilar als Muster eines pflichttreuen, für das Wohl seiner Untergebenen stets besorgten Chef feierte. Herr Postverwalter Hansal dankte sowohl der Beamenschaft als auch den Postbediensteten auf das Herzlichste und versprach, ihnen auch ferner ein guter Freund und wohlwollender Vorgesetzter bleiben zu wollen. Herr Hansal, der das Verdienst für sich in Anspruch nehmen kann, das hiesige Postamt bedeutend gehoben zu haben, wurde auch aus allen Kreisen der Bevölkerung zu seinem Jubiläum aufs Herzlichste beglückwünscht.

**** Jul- und Gründungsfeier des Turnvereines.** Auch heuer hatten sich wie in früheren Jahren zahlreiche Freunde des Turnvereines zu seiner Jul- und Gründungsfeier eingefunden. Nach Eröffnung des Abends durch den Sprecher Herrn Nosko brachten Fräulein Krafka und Herr Freunthaller ein zur Veranstaltung passendes Klavierstück in wirkungsvoller Weise zum Vortrage. Unter der Leitung Herrn Baiers traten nun unter den flotten Klängen eines von Herrn Böcker am Klavier gespielten Marsches Mitglieder der Frauen- und Mädchenriege zum Stabreigen an. Natürliche Anmut, sichere gewandte Ausführung der mit glücklichem Geschmacke zusammengestellten Übungen machten die Leistung zu einer seltenen Augenweide der Zuschauer und ließ dieselben ganz der großen Mühe vergessen, die Leiter und Darsteller jedenfalls darauf verwenden mußten. Hoffentlich gehören die Darbietungen der Frauen- und Mädchenriege zum bleibenden Bestande künftiger Aufführungen des Vereines, sind sie doch der schönsten Schmuck derselben durch die edle, von allen Effekthaschereien freie Ausführung. Von Herrn Böcker geföhrt, folgte die Redriege. Sie bot in turnerischer Beziehung wohl das Beste, was der Verein bisher zu schauen gab. Stramme Haltung, schneidige Ausführung, guter Aufbau der schwierigen Übungsgruppe, zum Schlusse einige wagemutige Kürübungen, gaben eine schöne Probe tüchtigen Strebens, das den Verein hoffentlich noch zu größeren Aufgaben befähigen wird. Die sich anschließenden Freiübungen wurden unter der Leitung Herrn Wolkerstorfers ebenfalls zur vollen Zufriedenheit der Zuseher ausgeführt. Das hierauf folgende Keulenschwingen unter

Herrn Baiers Leitung bot unseren Turnern Gelegenheit zu zeigen, daß auch sie Kraft mit Geschmeidigkeit zu verbinden wissen. Das Turnen am Barren unter dem Vorturner Herrn Böcker zeigte die Turner auf derselben Stufe wie am Red. Reicher, ehrllicher Beifall lohnte die trefflichen Beweise turnerischen Könnens. Ein fröhliches Bild blühender Jugend boten die Barrenpyramiden, zusammengestellt und geleitet von Herrn Wolkerstorfer; auch dem ärgsten Griesgram mußte sich das Herz weiten beim Anblicke der ebenso schön als schneidig von 24 jungen Männern dargestellten Gruppen, bei der Beobachtung der Behendigkeit, die unsere Turner dabei bewiesen. Nach Erledigung des turnerischen Teiles hielt Herr Professor Scherbaum vor dem leuchtenden Tannenbaume die von nationaler Begeisterung und Zuversicht getragene Juhrede, die nicht nur reichlichen Beifall in den Herzen der Zuhörer auslöste, sondern auch den Anstoß zur Einleitung einer Sammlung zur Weihnachtsbescherung für arme deutsche Kinder an der Sprachengrenze gab, die 68 Kronen einbrachte. Mit dem Sange „Hast du dem Lied der alten Eichen“ schloß der offizielle Teil der schönen, gehaltvollen Feier.

**** Von der Mission.** In der letzten Nummer berichteten wir schon, daß die hochwürdigen Herrn Jesuitenpatres Hörtnagl, Abel und Fischer vom 8. bis zum 15. d. M. in unserer Stadtpfarrkirche eine Volksmission abhielten. Dem Berichte haben wir noch beizufügen, daß die Predigten in den letzten Tagen sich eines solchen Zuspruches erfreuten, daß die Besucher umkehren mußten, da sie in die geräumige Kirche keinen Einlaß mehr finden konnten; besonders gilt das von der Schlusspredigt am Sonntag nachmittags. Es war geplant den Abschluß der Mission durch Abhaltung einer Prozession mit dem Allerheiligsten durch die obere Stadt um die Mariensäule auf das feierlichste zu gestalten; Bürgerkorps, Veteranen, Feuerwehr, Arbeiter- und Gesellenverein hatten ihre Teilnahme an der Prozession freudigst zugesagt, jedoch des schlechten Wetters wegen mußte die Prozession unterbleiben. Der hochw. Herr P. Abel hielt mit gewohnter Meisterhaftigkeit die Predigt über das Missionskreuz; seine Ausführungen werden den Tausenden von Zuhörern unvergesslich bleiben. Der hochw. Prälater Dr. Gruber aus St. Pölten erteilte zum Schlusse den päpstlichen Segen. Die hl. Sacramente wurden von 5000 empfangen. Der hochw. Herr Provisor Brinich hat sich durch die Veranstaltung der Mission den Dank der ganzen Pfarre verdient; den besten Ausdruck desselben möge er in der großartigen Beteiligung an der Mission finden.

**** Kochschulkurs.** Am Donnerstag den 19. d. M. fand in der Wohnung des Herrn Güterdirektors Karl Hanaberger die obligate Schlussfeier des vom hiesigen Volksbildungsvereine abgehaltenen Kochschulkurses statt. Durch das liebenswürdige Engenkommen des Waidhofener Gutsheeren Baron Albert von Rothschild und seines Güterdirektors Herrn Karl Hanaberger konnte auch heuer der Kochkurs im Schlosse abgehalten werden. Frau Direktor Pauline Buchner, die sich bei verschiedenen Gelegenheiten als Arrangeurin aufs Beste bewährt, hat auch diesmal mit Unterstützung der Aufsichtsdamen den Kurs in bester Weise geleitet und mit ihren Kochschülern auch die schönsten Erfolge erzielt. Davon konnten sich die Teilnehmer an der Schlussfeier am Donnerstag persönlich überzeugen. Das zubereitete Menü fand allgemeinen Beifall. Der Vorstandstellvertreter des Volksbildungsvereines, Herr Oberlehrer Hoppe, richtete an die Schülerinnen eine tief empfundene Ansprache, in welcher er den Wert des Kurses betonte, die Mädchen ermahnte, sich der erwiesenen Wohlthat würdig zu erweisen und allen jenen, welche die Abhaltung des Kurses unterstützten, den Dank auszusprechen. Frau Doktor Steindl und Herr Lehrer Böcker erfreuten die Zuhörer durch gediegene Klavier- und Gesangsvorträge. Frau Schadek hat sich als Küchenchefin wieder aufs Beste bewährt. Der Abend verlief in animiertester Weise.

**** Buchenberg-Jagd.** Am Donnerstag den 12. d. fand die obligate Buchenberg-Jagd statt, an der sich über Einladung des Herrn Bürgermeisters Baron Plenker eine größere Anzahl von Schützen beteiligte. Am Freitag den 13. Dezember fand im Gasthause Leutner ein Jagdschmaus statt, an welchem etwa 30 Herren teilnahmen. Herr Stadtrat Gartner begrüßte im Namen des Herrn Bürgermeisters, der am Erscheinen verhindert war, die Gäste. Das zubereitete Mahl fand allseits beste Anerkennung und trug wohl viel dazu bei, daß die Stimmung eine so urgemütliche wurde, wie dies bei ähnlichen Gelegenheiten schon lange nicht der Fall war. Großem Beifall fanden die gediegenen Vorträge unseres bekannten Volkslieder-Quartetts, das an diesem Abend geradezu unermülich in seinen Darbietungen war und die Gäste wirklich von Herzen erfreute. Herr Gemeinderat Oberlehrer Hoppe sprach dem Jagdherrn, Herrn Baron Plenker, den Dank für die Einladung zur Tafel aus und brachte auf ihn wie auf den Jaggleiter Herrn Förster Dom ein begeistert aufgenommenes Waidmanns-Heil aus.

**** Kath. Gesellenverein, Christbaumfeier.** Da der christliche Arbeiterverein mit seinem Theaterstück bis zum 22. Dezember hinausgekommen ist, so findet die Christbaumfeier des kath. Gesellenvereines anstatt Donnerstag den 26. d. M. erst am Sonntag den 29. Dezember, abends 1/28 Uhr, im Gasthause Bauernberger statt. Nach der Christbaumfeier kommt das Theaterstück von Romain, „Verbrechen in der Christnacht“, zur Aufführung.

**** Theater-Vorstellung.** Samstag den 21. und Sonntag den 22. Dezember 1907 findet in Frau Bauernbergers Gasthof eine Theatervorstellung statt, in welcher „Christ vom Staffelberg“ Volksstück mit Gesang in 4 Akten zur Aufführung gelangt. Anfang jeden Abend halb 8 Uhr. Preise der Plätze: Sperst 1 K, 1 Platz 70 h, 2 Platz 40 h.

**** Todesfall.** Am 17. d. M. ist in Gmunden die Gemahlin des früheren städtischen Amtsrates Herr Karl Glück, Frau Emilie Glück, im 67. Lebensjahre verschieden.

**** Das Rindfleisch wird in Steyr billiger!** Ueber Intervention des Herrn Bürgermeisters Lang in Steyr hat die Fleischhauer-Genossenschaft bei ihrer am 10. Dezember abgehaltenen Generalversammlung den Beschluß gefaßt vom 1. Jänner 1908 das Kilogramm Rindfleisch um 8 Heller billiger zu verkaufen, wobei Rostbraten und Lungenbraten in die Preisreduzierung nicht einbezogen sind.

**** Winterschießen des k. k. priv. Bürgerkorps.** Bei dem am Sonntag den 15. d. M. stattgehabten 3. Schießen wurden 760 Schuß abgegeben, darunter 40 Tiefschüsse, wovon die Preise erhielten: 1. Best mit 1 Teiler Herr Adolf Leg; 2. Best mit 10 Teilern Herr Rudolf Dom; 3. Best mit 13 1/2 Teilern Herr Franz Brehm; 4. Best mit 16 1/2 Teilern Herr Roman Seylehner jun.; 5. Best mit 18 1/2 Teilern Herr Franz Edelmeyer. Das 4. Schießen findet am Stephanitag den 26. Dezember statt.

**** Winterschießen des Veterankorps.** 7. Kranzl 15. Dezember 1907. 1. Best Herr Ferdinand Euger; 2. Best Herr Franz Amering; 3. Best Herr Ferdinand Wimmer; 4. Best Herr Karl Gabriel. 1. Kreisbest Herr Karl Wahl; 2. Kreisbest Herr Ferdinand Wimmer.

**** Südmark-Kranzelschießen.** 5. Kranzl, 16. Dezember 1907. 1. Best Herr M. Pofeschnigg, 3 3/4 Teiler; 2. Best Herr J. Waas, 5 1/2 Teiler; 3. Best Herr A. Zeitlinger, 5 3/4 Teiler. Kreisbest Herr J. Brehm 18 Kreise.

**** Gefunden wurde ein Paket mit Inhalt. Auskunft in der Buchdruckerei.**

**** Die schlimmen Folgekrankheiten,** welche sich gewöhnlich aus scheinbar ganz harmlosen Magenbeschwerden herausbilden, können bei rechtzeitiger Anwendung des bewährten Hausmittels des Dr. Rosa's Balsam für den Magen vollständig verhütet werden. Scht zu haben in den hiesigen Apotheken und im H. Spitaldepot des B. Fragner, k. k. Postleeranten in Prag, 203-III. Siehe Inserat!

**** Hustende** machen wir auf das Inzerat Alter Thimomel & Cillae, ein von Ärzten oft verschriebenes, bewährtes Präparat aufmerksam.

**** Ein gutes Hausmittel.** Unter den Hausmitteln, die als Schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen u. s. w. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Richterischen Anstalt zu Prag erzeigte Liniment. Capsici comp. mit „Anker“ (Ersatz für Pain-Expeller) die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 80 Heller, 1 Krone 40 Heller und 2 Kronen die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten Anker.

Eingesendet.

Geehrter Herr Redakteur!

Ich bitte folgende Zeilen als Antwort auf das Schreiben des verehrlichen deutschen Volksvereines anzunehmen.

Takt und Anstand.

Die Herren des Deutschen Volksvereines konnten es nicht unterlassen, in ihrem Schreiben in der letzten Nummer des Hbbsboten mich als „Christ und Priester“ zu apostrophieren. Ist es denn ein Spezifikum von mir, daß ich Christ bin? Zu welcher Konfession bekennen sich denn die Herren des Deutschen Volksvereines? Warum wird denn meine Eigenschaft als Priester in die Behandlung wirtschaftlicher und politischer Fragen gezogen? Wir treiben doch nicht Politik als Arzt, oder Advokat, oder Kaufmann, oder als Priester, sondern als gleichberechtigte Staatsbürger. Es würde mir gar nicht schwer fallen, den Herrn Obmann des Deutschen Volksvereines und seinen Beruf in eine Verbindung zu bringen, daß alles über ihn lacht; ich will keine persönliche Gehässigkeit, sondern sachliche Erörterung unserer Streitfrage. Ich weiß schon, wer auf die Straße geht, muß sich den Staub gefallen lassen; doch können Takt und Anstand viel Verletzendes hintanhalten.

Verleugnung des Programmes.

Wenn der Herr Artikelschreiber behauptet, Dr. Urfin habe nur von einem wirtschaftlichen Zusammenschluß Oesterreichs mit Deutschland gesprochen, so erkläre ich hingegen noch einmal mit aller Entschiedenheit, diese Behauptung ist nicht wahr. Dr. Urfin hat in der bewußten Versammlung mit aller nur wünschenswerten Klarheit und Deutlichkeit als einziges Heilmittel für Oesterreich die wirtschaftliche und politische respektive staatliche Angliederung Oesterreichs an Deutschland mit Unterordnung der habsburgischen Dynastie unter die protestantischen Hohenzollern hingestellt. Und diese Auffassung entspricht auch der Schluß seiner Rede: Heil Alldeutschland! Wer diesen Passus der Rede leugnet, kann mit demselben Recht die Sonne vom Himmel herableugnen.

Taschenspielerkünste.

Herr Dr. Urfin hat die Schäden des alten Ungleiches in den glühendsten Farben geschildert, die Bestimmungen des alten und neuen Ausgleiches wie ein routinierter Taschenspieler durcheinander geworfen, so daß er die unkundigen Zuhörer verwirrt, den kundigen es aber schwer machte, das Richtige und Unrichtige auseinanderzuhalten. Um den Wert dieser Ausführungen in das rechte Licht zu stellen, habe ich in meinem „Eingesendet“ einige Unrichtigkeiten und Zweideutigkeiten vermerkt; einiges hat der Deutsche Volksverein stillschweigend zugegeben, anderes sucht er abzuschwächen, jedoch mit wenig Glück. Nur ein Beispiel. Der Deutsche Volksverein sagt, es sei ziemlich gleichgiltig, ob Ungarn durch naturechten oder durch Kunst-

weil unseren Hauerstand niederkonkurriert. Dagegen ist zu sagen: Der Kunstwein ist ja billiger als der echte, infolgedessen in der Konkurrenz gefährlicher und dazu kommt, daß der gezuckerte Kunstwein den Geschmack des Publikums für unsere einheimischen Naturweine verdirbt.

Fata Morgana.

Der Deutsche Volksverein fragt mich triumphierend, wie mir das Materiale des „Eingesendet“ vorkommt. Ich danke für die Nachfrage, es ist für mich sehr gut verwendbar. Der betreffende Artikel des Landes-Amtsblattes wurde zu einer Zeit geschrieben, wo noch kein Mensch eine Ahnung hatte, wie der Beck-Wekerlesche Ausgleich aussehen wird; er enthält eine theoretische Studie über den Einfluß, den die Einfuhr ungarischer Landwirtschaftsartikel bei unbeschränktem Verkehre auf unsere Landwirtschaft ausübt und kommt zu dem Schlusse: Wenn ein Zwischenzoll wäre, würde die Landwirtschaft und Mühlenindustrie Oesterreichs einen Nutzen von 600 Milliarden in 12 Jahren haben. Da kommt jetzt der Deutsche Volksverein und sagt: Seht, die Christlichsozialen stimmen für den Ausgleich, der keine Zwischenzölle enthält, und schädigen die Landwirtschaft um 600 Milliarden!

Dazu bemerke ich: 1. Der Ausgleich wird zwischen der österreichisch-ungarischen Regierung gemacht; die Volksvertretungen haben den Ausgleich entweder unverändert anzunehmen oder abzulehnen. Zur Zeit der Ausgleichsverhandlungen waren die Christlichsozialen in der Regierung nicht vertreten, konnten daher einen direkten Einfluß auf den Inhalt des Ausgleiches nicht ausüben. 2. Was ist es, wenn nach dem Wunsche des Deutschen Volksvereines der Ausgleich abgelehnt wird? Kommen dann Zwischenzölle, Einschränkung des freien Güterverkehrs und damit die vom Deutschen Volksvereine verheißenen Milliarden?

Warum sind denn Zwischenzölle und der Milliarden-gewinn nicht möglich? Weil dem die Handelsverträge, die mit dem Auslande bis 1915 resp. 1917 abgeschlossen sind, entgegenstehen. Außerdem haben beide Regierungen erklärt, daß sie unter allen Umständen, auch bei Ablehnung des Ausgleiches, bei ihrer Beschlussfassung über den Ausgleich bleiben.

Wird nun der Ausgleich in der jetzigen Form — es ist bereits geschehen — angenommen, so haben wir doch die bescheidenen Vorteile desselben; wird derselbe abgelehnt, so gehen auch diese samt den Milliarden des Deutschen Volksvereines verloren. Die Milliarden der Maueranschläge des Deutschen Volksvereines haben immer den Wert einer fata Morgana, einer Luftspiegelung. Der Deutsche Volksverein kommt mit seinem Proteste um zwei Jahre zu spät oder um 10 Jahre zu früh. Ich habe keinen Grund meine Anklage, die Milliarden der Maueranschläge seien eine Irreführung, zurückzunehmen.

Wichtige Rechnungsfaktoren.

Die Mutter Austria hat eine zahlreiche Familie, beläufig 26 Millionen Kinder zu erhalten, die alle leben wollen. Etwas mehr als die Hälfte betreibt Landwirtschaft, ein großer Teil beschäftigt sich mit Industrie, der Rest geht sonst in einem Berufe nach. Ich gebe gern zu, daß die Errichtung der Zollschranken zwischen Oesterreich und Ungarn unserer Landwirtschaft und Mühlenindustrie einen enormen Vorteil bringen wird; aber ebenso sicher ist es, daß unsere übrige Industrie eine gewaltige Schädigung erleidet — man denke nur, daß einige Industrien 60 bis 70% ihrer Erzeugnisse nach Ungarn liefern — und daß die Lebensmittelpreise, über deren unerträglichen Druck jetzt schon mit Recht allgemein geklagt wird, eine Steigerung erfahren werden. Dem Herrn Dr. Ursin schien auch dieser Boden schlüpfrig vorzukommen; mit einer unheimlichen Schnelligkeit glitt er über denselben hinweg. Der gewissenhafte Volkswirt wird sich nicht auf einen einseitigen Standpunkt, z. B. auf den der Landwirtschaft stellen, er muß das Wohl der Gesamtheit im Auge behalten. Um die Ausgleichsschäden richtig zu berechnen, müssen außer den Zolleinnahmen wenigstens drei Faktoren berücksichtigt werden, Landwirtschaft, Industrie und der Konsum. Bei dieser Berechnung dürfte die Schädigungssumme durch den Ausgleich anders ausfallen, als wie sie die Rechnung des Deutschen Volksvereines aufweist.

Nur aus Liebe zur Landwirtschaft?

Der Deutsche Volksverein tut als ob die Deutschradikalen nur aus Liebe zur Landwirtschaft gegen den Ausgleich wären; wer glaubt das? Die Herren machen ein unschuldiges Gesicht wie ein neugeborenes Lamm und sagen: Bauern schaut die bösen Christlichsozialen an, sie schädigen euch um Milliarden; wir sind gegen den Ausgleich, weil er die Landwirtschaft so arg schädigt! Nocheinmal, wer glaubt das? Im Parlamente erklären die Deutschradikalen, der Standpunkt unjener Partei ergibt sich naturnotwendig aus unserem Programme, wir sind für den Uebergang von der Realunion zur Personalunion. Dem wäre noch beizufügen: Ist diese einmal da, wird norwegisch geredet, der Weg nach Deutschland ist frei. Das ist die Wahrheit über die Haltung der Deutschradikalen in der Ausgleichsfrage. Diem.

An die geehrten Herren Reichsratswähler in Waidhofen a. d. Ybbs.

Der Pflicht, das endlose Geschimpfe des im „Bote von der Ybbs“ gegen mich gerichteten Artikels zu erwidern, halte ich mich für entbunden, da derselbe nichts Sachliches enthält. Es genüge die Erklärung: Ich bin mir als Volksvertreter der

Pflicht bewußt, alle Wähler zu vertreten und das kann nur auf Grund des christlichsozialen Programmes geschehen. Die Gegner werden von mir nicht verlangen, daß ich mir das Programm einer anderen Partei zu eigen mache. Was jedoch die persönlichen Wünsche und Interessen derselben betrifft, bin ich mit Vergnügen bereit, mich einem jeden der Herren Wähler zur Verfügung zu stellen.

Alfred Schmid
Reichsratsabgeordneter.

Vielfach erprobt
MATTONI'S
GIESSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN
Korkbrand bei Harngries und Blasenleiden als Harnsäure bindendes Mittel.

Um Unterzöhlungen vorzubeugen, werden die p. t. Komponenten von „Mattoni's Giesshübler“ gebeten, die Originalflasche Giesshübler Sauerbrunn bei Tische vor ihren Augen öffnen zu lassen und den Korkbrand zu beachten.

FATTINGER'S Patent-
HUNDEKUCHEN
ist das beste Futter für jeden Hund!
Über 250 erste Preise
5 Kg. K 3. franko
50 Kg. K 22. ab Fabrik
Empfohlen von allen Züchtlern und Tierärzten

Preislisten über Fattingers weitere bewährte Futtermittel für Hunde, Hühner, Tauben, Fasanen, umsonst und portofrei durch:

FATTINGERS
Patent-Hundekuchen- und Geflügelfutter-Fabrik
WIENER-NEUSTADT.

Verkaufsstellen in Waidhofen bei Franz Steinmassl, Gottfried Friess Wwe., J. Jassinger. 552 26-1

Gesetzlich geschützt!

Jede Nachahmung strafbar!

Allein echt ist nur

Thierry's Balsam

mit der grünen Rosenkranzmarke. 12 kleine oder 6 Doppelflächen oder 1 große Zerstosflasche mit Patentverschlus K 3.-

Thierry's Zentifoliensalbe

gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen etc. 2 Ziegel K 3.60. Verwendung nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

Diese beiden Hausmittel sind als die besten bekannt und altberühmt.

Bestellungen adressiere man an:

Apoth. A. Thierry in Pregrada
bei Hainisch-Sauerbrunn.

Depot in den meisten Apotheken. Broschüren mit tausenden Original-Banktscheiben gratis und franko.



Andre Hofers Malzkaffee-Fabriken, Salzburg.

Andre Hofers
Gesundheits-
Malzkaffee
mit Kaffeegeschmack
angenehm aromatisch billig
WIEN 1906 DIPLOM ZUR
GOLD. FORTSCHRITTSMEDAILLE.

Andre Hofers Malzkaffee-Fabriken, Salzburg.

Sehen Sie, das ist das ganze Geheimnis:

Flug vorbeugen! Das hilft in allen Lebenslagen, das hilft vor allem auch in Fragen der Gesundheit. Wer aber in der kalten Jahreszeit gegen Erkältungen vorbeugen will, der wird nie enttäuscht werden, wenn er Fajns ächte Sodener Pastillen gebraucht. Sit aber eine Erkältung ausgebrochen, dann soll man erst recht und scheinunglos Fajns ächte Sodener Pastillen gebrauchen. Man kauft sie für Kr. 1.25 die Schachtel in jeder Apotheke, Drogerie- und Mineralwasserhandlung, weise jedoch jede Nachahmung mit oder ohne Geschäftszeichen ganz entschieden zurück.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn:
W. Th. Gungert, Wien IV., Große Neugasse 27.

Ein prächtiges Weihnachts- und Neujahrgeschenk ist

Schicht's Blumenseife
Nr. 650

In einem Karton 6—15 köstliche Gerüche.
Ueberall zu haben. 6

Kronprinzessin Stephanie-Quelle
Kronendorfer
natürlicher alcal.
SAUERBRUNN
Bitterwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane, des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Spezialniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Mortl Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.**

Am Stammtisch.

„Das kann heuer eine nette Bescherung werden, wenn die Postbedienten zu Weihnachten und Neujahr mit der passiven Rezistenz anfangen,“ sagte Spitz, als sich seine Stammtischfreunde niederlegten.

„Den passive Reschitzanz ise auch ane moderne Krankheit. Früher hat's ane den Arbeit eing'stellt und's g'sagt, ich arbeit's bei an sulchene Lohn nimme, heutstags sagte er, ich tu's mein Pflicht erfüllen und den Matheur ise firtt. Man machte halt grufartige Furt'schritte in dö Arbeit'schwerung, ma konnte rein glauben's, daß den ganze Beamten'schaft und den staatliches Diener jahraus, jahrein überhaupt nie ihre Pflicht erfüllen's, weil's dach sunst den Behörden kane sulche Angit zu haben brauchen's, wann's den Bedienstete auf anmol sagen's: Bun murgan an erfüllen's me unferes Pflicht, mir wer'n's unferes Burschritten genau einhalten. I möcht's nur wissen, zu was den vielen Burschritten g'macht wer'n's, wann's me sie nicht beim anständigen Geschäft'sgang ausführens kann. Wann's an Lehrbub meiniges sein Arbeit anständig macht, bin ich's schon zufrieden, er muß aber flüßig sein, wann's er sein Pflicht abe nicht erfüllt, dann kann ich's ihn nicht brauchen und es hate dach an jedes Mensch Burschritten, die er's erfüllen muß, das ise dach überall su. Mir wurde nicht im Schlaf einfallen, mein G'hellen ude Lehrbuben fagen, den Burschritten fan's do, abe wenn's es einhalten tu'r's, g'chte es nicht weite. Ma sull's halt auch bei den Post die Burschritten su machen, daß sie an jedes Bedienstete erfüllen's kann.“

„Du redst wider anmol was z'samm, von dem 's D' einglt gar niz bastchst. Wann a jeder Postang'steller a jeb's Postpack was er kriagt, genau anschaut, ob a ollas, was in da Vorschrift steht, stimmt, ob a Postbeamter a jeb's Sechserl dreimal umdraht, ob 's a echt ise, dann kanst Du am Schalter in da Fruah hinstellen und das Mitragessen und 's Nachtmahl hintragen lassen. Die Bestimmungen schau'n eben am Papier ganz anders aus, oba einhalten kann ma's nöt, weil sunst die Post, dö am Sonntag expediert werden soll, erst in da nächsten Wochen am Sonntag firtt war. Dös ise überall a so und dös wer'n ma nöt ändern. Bei uns geht eh allas so schwerfällt, wann's da no nach dö Burschritten arbatan täten, so konnt ma z' Weihnachten a Packt aufgeben und kann mit Sicherheit r'chna, daß 's zu die nächst'n Weihnachten scho zuag'stellt ise. Es ise halt heut all's scho zum Demonstrieren eing'richt. Jetzt protestieren dö Automobilbesitzer gegen dö Automobilsteuer, ob's denen was nutzen wird, was i nöt. I bin nur froh, daß i kan's hab, dö's wird a teurer G'p'as wer'n. Dö Versicherungsgesellschaftan wollen dö Versicherungen wegen der Haftpflicht nicht mehr eing'h'n. Dös wundert mi gar nöt, wie kann a G'sellschaft si auf so was einlass'n, es sollt halt a jeder Chauff ur a urndliche Prüfung ablegen müäßen, dann wird nöt soviel Unglück g'schey'n.“

„Die Steuer wird so manchem Automobilbesitzer ziemlich unangenehm werden,“ meinte Spitz.

„Na, i hab's von den Automopelsteue kan grufze Angst, meinewegen können's überhaupt an Luxussteue einführen, was g'chte den mich an, wann's ane sich zu sein's Vergnügen Pferd und Wagen ude ans Automobil hal'ten kann, dann sull's er auch den Steue zahlen, wann's abe ane den Automobil für's Geschäft'sverkehre brauchen tu'r's, dann ise den an andere Sach'. Sullen's dach an Steue erfinden's für's den Hazardspiel und

den Wettrennen ude an Rennstoll, das wäre anmol an Steue für den reichen Bevölkerung. Sie sullen's liebe für den Unterricht was tun, als debattieren, was für an neuche Steue wieder erfinden. Da wer'ne Unternehmungen gegründet, was ham's kan Sein und kosten's nur viel Geld, aber für den Unterrichts da würde nichts gemacht.“

„Wird schon kommen, mein lieber Waghlan!“, rief Spitz „Der österreichische Ingenieur- und Architektentag hat sich für die einheitliche Mittelschule und die Zulassung der Realschüler nach der Matura auf der Universität, sowie der Gymnasialisten auf der Technik eingesetzt.“

„Dös war aba a höchste Zeit. Was bastet a so a Bua von 10 Jahren, ob a a Mediziner oda a Ingenieur wer'n soll, da stücken eahm dös Eltern in a Realschul, weil s' glauben, daß der Bu dös Lateinische und Griechische nöt begreifen wird, dann kommt der Bua zu Bastand, 's geht eahm da Kopf auf und er möcht gar zu gern a Jurist wer'n, dös geht natürli nimma und so kummt's, daß 's soviel verfehlte Existenzen gibt. A allgemeine Mittelschul sollt sein, wo der Bua dös für's Leben notwendige Bildung kriagt, wo er was lernt, nacha soll er si erscht entscheiden, was er werden will, da wird a Beruf nöt überfüllt und der andere wieda leer sein. Da müass'n's in da Wochen 7 bis 8 Stunden Latein und Griechisch lerna und wissen nach acht Jahren erscht an Schmar, weil's a alt- und neugriechisch gibt, französisch und englisch können s' natürli gar röt. Es wor höchste Zeit, daß dös Mittelschul anständi reformiert wird, oba urndli, da sollen dös Eltern a a bißl was mitreden, röt ollaweil dös Lur, dös eahner egoistischn Bestrebungen durchsetzen wollen.“

„Warten wir ab, es wird schon alles besser werden mit der Zeit! Nur Geduld!“

Briefkasten der Schriftleitung.

Unser Berichterstatter teilt uns mit, daß die zwischen ihm und dem Vereine schwebende Angelegenheit durch seinen Ausschluß aus demselben formell erledigt ist, daß sich aber vielleicht doch Mittel und Wege finden lassen werden, durch eine weitere Aussprache eine unnütze Zeitungsfehde, die nur neuerlich böses Blut machen würde, hintanzuhalten. Unser Korrespondent steht nicht an, nochmals zu versichern, daß ihm jede Absicht keine gelegen sei, durch die Konzertrezension den Verein oder dessen Leitung zu künftigen und dadurch die Interessen des Vereines zu schädigen. Wenn der Verein mit der ganzen Strenge des Ausschließungsparagrafen gegen den Rezensenten vorgegangen ist, so ist ihm damit nach seiner Ansicht ein großes Unrecht geschehen, das sich eben weder durch eine mündliche Aussprache noch durch noch so viele Zeitungsartikel ganz gut machen läßt. Im Interesse des Vereines und seines inneren Friedens verzichtet daher unser Berichterstatter auf jede weitere öffentliche Polemik.

Aus aller Welt.

— **Bürgermeister Dr. Queger und der Fremdenverkehr.** Herr Bürgermeister Dr. Karl Queger, der bekanntlich im Landesverband für Fremdenverkehr als Ehrenpräsident fungiert, hat an sämtliche Bezirksvorsetzungen der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien ein Rundschreiben gerichtet, in welchem den Herren Bezirksvorständen nahegelegt wird, die Bestrebungen des Landesverbandes für Fremdenverkehr in ihrem Wirkungskreis zu fördern und zu unterstützen.

— **Weihnachten rückt heran** und damit eine Zeit der Hast und Unruhe für den sorgenden Hausvater, soll er doch jetzt neben der Sorge für den Unterhalt der Familie sich noch den Kopf darüber zerbrechen, womit er seinen Lieben im Hause eine Freude zum Feste bereitet, muß er doch hierhin und dorthin gehen, um die dazu nötigen Einkäufe zu machen. Was seine weiblichen Angehörigen anlangt, so kommt er mit einer Nähmaschine immer zurecht und um das Beste auf diesem Gebiete zu erstehen, braucht er seine Schritte nur nach der hiesigen Niederlage der Singer Co. Nähmaschinen A. K. Ges. Amstetten Hauptplatz 19 zu lenken, die für die Vorzüglichkeit ihrer Fabrikate erst jüngst wieder auf der Deutschen Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung in Berlin ein glänzendes Zeugnis erhalten hat. Die Singer-Nähmaschinen erhielten auf dieser Ausstellung die goldene Medaille, die höchste überhaupt für Nähmaschinen dort verliehene Auszeichnung. In der vorerwähnten Singer-Filiale ist Alles vereinigt was die Singer Co. in immer vollkommener Technik, in immer neuer und eigenartiger Ausstattung, namentlich an Nähmaschinen für den Familiengebrauch fabriziert. Wählt man nun eine einfache Familien-Nähmaschine oder die Central-Obbin-Nähmaschine mit feststehender Spule oder irgend eine andere Varietät, immer wird man gut beraten sein, denn bei jeder Singer-Nähmaschine stehen gute Ausführung, praktische Einrichtung, elegante Ausstattung und größte Leistungsfähigkeit auf derselben hohen Stufe. Und nicht nur zu Näharbeiten von der geringsten bis zur feinsten Art ist die Singer-Maschine geeignet, nein durch eine ganz einfache Handhabung läßt sie sich in eine Stickermaschine umwandeln, auf der sich dann die herrlichsten Stickereien jeder Art und Fadengemälde herstellen lassen, schöner und akkurater, wie sie die Hand der gewandtesten Kunststickerin je zu liefern im Stande ist. Jede gewünschte Auskunft wird in der obengenannten Geschäftsstelle bereitwilligst gegeben, ebenso werden die bequemsten Zahlungsbedingungen zugestanden.

— **Klee und Luzerne** als kalk- und phosphor-säurereiche Futterpflanzen geben bekanntlich dem Jungvieh starke Knochen. Durch eine kräftige Thomasmehldüngung der Futterschläge, vor allem der Wiesen und Viehweiden, kann jetzt Kalk und Phosphorsäure in einer den Pflanzen besonders zusagenden Form und auch in geeignetem Mengenverhältnis in den Boden gebracht werden. Zweckmäßig unterstützt wird die Phosphorsäuredüngung durch eine ebenso starke Kaimdüngung. Nicht nur mehr, sondern auch besseres Futter wächst auf richtig gedüngtem Boden.

— **Hotel Belvedere** Wien III. Landstraßengürtel 27 beim Südbahnhof, Staatsbahnhof, Aspbahnhof, am reizenden Maria Josefa-Park mit prachtvoller Aussicht wird den P. T. Reisenden bestens empfohlen. Dasselbst 200 Zimmer von 2 Kr. aufwärts inkl. elektrisches Licht und Service.

— **Ein bisher unerreichtes Nahrungsprodukt** ist der von der Firma Brüder Kunz in Wien hergestellte Früchte-Hafer-Kakao (Kunz Triumph genannt), welcher infolge seiner Vorzüge an Nährwert, Blut-, Muskel- und Knochenbildung nicht nur Kindern, sondern auch Erwachsenen ein vorzügliches Frühstück oder Jause bietet, daher jeder Hausfrau nicht genug empfohlen werden kann.

Inseraten-Abteilung.

Prachtvoll schöne feinste Tiroler 539 3-3

Christbaum - Aepfel

à fl. 10 per 100 kg. sowie alle anderen Sorten vorzüglicher Aepfel und Birnen versendet beliebiges Quantum zu sehr billigen Preisen das Obst- und Südfrüchten-Export-Geschäft

Karl Bergler, St. Pölten, Rathausplatz 18.
En gros und En detail. Telefon Nr. 45.

Als Weihnachts- und Neujahrsgeschenke offeriere: Reizend ausgestattete Obstkörbchen mit allerfeinsten Tafeläpfeln oder Birnen zu Preisen fl. 2 50, fl. 3 50, fl. 4 50, fl. 5 50 franko jeder Station. Um frühzeitige Bestellungen wird höflichst ersucht.

Verandt von Nüssen, Kleeen, Feigen, Orangen, Lemoni, Rosinen etc.

G. 3. C 199—207/7

1

und Cb 144/7

1

Edikt.

Wider Peter Lehner, Hausbesitzer in Klein-Broiling, Post Ybbsitz, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wurden bei dem k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Ybbs von Josef Windischbauer, Kaufmann in Ybbsitz, wegen 640 K 21 h; Theresia Hafner, Gastwirtin in Ybbsitz, wegen 363 K 60 h; Lambert Driner, Fleischhauer in Ybbsitz, wegen 435 K 52 h; Ignaz Fleischhändler, Hausbesitzer in Waidhofen a. d. Ybbs, wegen 300 K; Andreas Schug, Hufschmied in Ybbsitz, wegen 124 K 42 h; Ludwig Riedmüller & Söhne, prot. Brauerei in Waidhofen a. d. Ybbs, wegen 413 K 36 h; Paul Breitensteiner, Glasermeister in Ybbsitz, wegen 62 K 40 h; Karl Bene, Tischler in Zell a. d. Ybbs, wegen 523 K 80 h, sämtliche vertreten durch Dr. Theodor Freiherrn von Plenker und von Josef Scholzfengcher, Maler in Zell a. d. Ybbs, wegen 220 K und von Leopold Auer wegen 500 K Klagen angebracht.

Auf Grund dieser Klagen wurde in allen diesen Rechtsstreitigkeiten die Tagsetzung auf den

16. Jänner 1908, 9 1/2 Uhr vormittags anberaumt.

Zur Wahrung der Rechte des Herrn Peter Lehner wird Herr k. k. Notar Dr. Karl Platte in Waidhofen a. d. Ybbs zum Kurator bestellt.

Dieser Kurator wird den Beklagten in den bezeichneten Rechtsfällen auf dessen Gefahr und Kosten solange vertreten, bis dieser entweder sich bei Gericht meldet oder einen Bevollmächtigten namhaft macht.

A. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. II,
am 12. Dezember 1907.

Dr. Hotter.

Ehrenerkklärung.

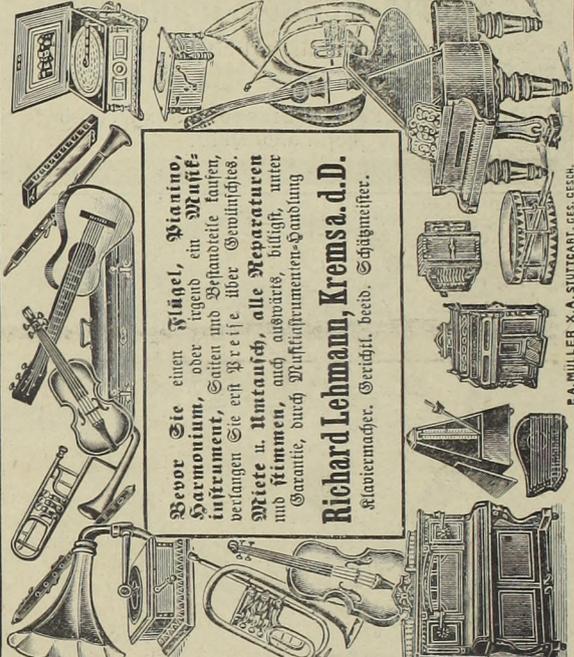
Ich, Kaspar Treiber, habe den Herrn Karl Vanger, Schneidermeister in Waidhofen a. d. Ybbs, am 1. Dezember 1907 im Gasthause Widholm in Waidhofen ohne jeden Grund beleidigt und bitte denselben hiemit öffentlich um Entschuldigung.

Kaspar Treiber

Schneidergehilfe in Waidhofen a. d. Ybbs.

Tüchtiger junger Kaufmann

welcher sich zum Besuche von Privatkunden besonders eignet, wird gegen Fixum, Spesen und Provision von einer großen Fabrik-Aktiengesellschaft aufgenommen. Schriftliche Offerte sind zu richten unter „E. K. 1500“ an die Verwaltungsstelle d. Bl.



Richard Lehmann, Kremsa. d. D.
Klaviermacher, Gerichtet, beid. Schlägelmacher.

Bevor Sie einen Flügel, Piano, Harmonium, Saiten- und Blasinstrument, bitten Sie sich Preis über Gewünschtes. **Miete u. Umtausch, alle Reparaturen und Stimmen, auch auswärts, billigst, unter Garantie, durch Musikinstrumenten-Handlung**

Zur Weihnachtszeit

empfiehlt

Fritz Blamoser vormals A. Lughofer

seine sämtlichen neuen

Südfrüchte in schönster u. vorzügl. Qualität,

ferner

feinsten Thee, Kuba-, Familien- und Jamaika-Rum

sowie

Ia Rum-Komposition.

Echte Wachskerzen und Stöckl, sowie Kompositionsware.

Für die Feiertage als Spezialität: **Hochfeinst gebrannter Kaffee.**

Frische Rüssen, Häringe, Schweizerkäse und Essiggurken.

Sämtliches in feinsten Qualität mit der Versicherung reellster Bedienung und billigsten Preisen.

Für jeden Haushalt
zu Weihnachten eine
SINGER
Nähmaschine
ist das nützlichste Geschenk.



SINGER CO.
Nähmaschinen Akt. Ges.
Amstetten, Hauptplatz 9.

Die Läden,
in denen
SINGER
Nähmaschinen
verkauft
werden, sind
sämtlich an
diesem Schild
erkennbar.

Zur gefl. Beachtung! Alle von anderen Nähmaschinen-
„Singer“ ausgebotenen Maschinen sind einem unserer älteren
Systeme nachgebaute, welches hinter unseren neueren Systemen
von Familien-Maschinen in Konstruktion, Leistungsfähigkeit
und Dauer weit zurücksteht.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser
Stabil in
Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis
5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester ameri-
kanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln
zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stiftzähne, Goldkronen und Brücken
(ohne Gummiplatte), Regulierapparate.

Schlecht passende Gebisse werden billig
umgesetzt. — Ausführung aller in das Fach
einschlagenden Arbeiten. Räßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt
für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Rheumatismus-
u. Asthmakranke
erhalten unentgeltlich u.
gern aus Dankbarkeit
Auskunft, wie meinem
Vater von obig. Leiden
geholfen wurde.
Hermann Baumgartl
Silberbach b. Graslitz i. B.
Nr. 397

Husten Sie?

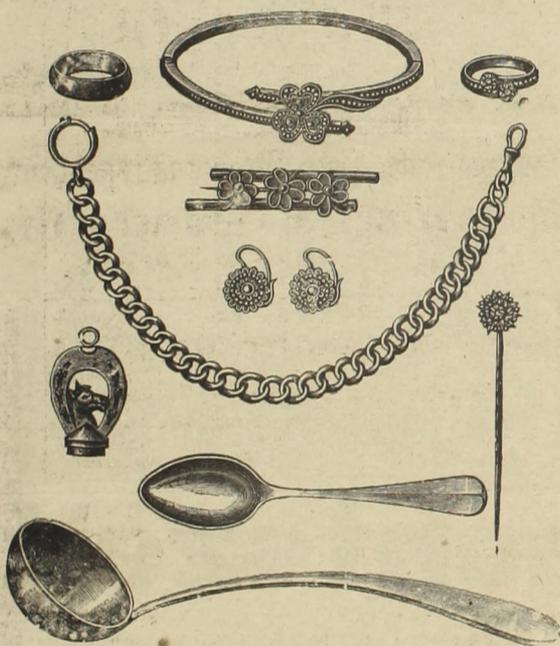
so nehmen Sie nur die unübertroffenen, ärztlich empfohlenen

Gloria-Brust-Caramellen

mit reinem Malzextrakt hergestellt.

Pakete zu 20 und 40 h.

Niederlage bei **Fritz Blamoser**, Kaufmann in Waid-
hofen a. d. Ybbs. 497 15-6



Passende
Weihnachts-
geschenke
zu haben bei

Johann Huber
Waidhofen a. d. Ybbs.

Gold-, Silber-Double- und Granat-Waren.

Neuester Schmuck.

Tafelgeräte, Chinasilber.

Optische Waren.

Gürtler. Wäschevordruckerei. Graveur.

Bestellungen und Reparaturen prompt.

Putzmittel für alle Metallgegenstände.

Alle Metallgegenstände werden zum Vergolden, Versilbern, Ver-
nickeln oder Bronzieren übernommen. 523 4-4

53. Jahrgang. 53. Jahrgang.

Lesen = Sie

die hochinteressante, reichhaltige und gediegene
Wiener österreichische

Volks-Zeitung

Dieses altbewährte Wiener Blatt mit hochinteressanter,
illustrierter

Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint in über 100.000 Exempl. und bringt täglich
wichtige Neuigkeiten

unterhaltende u. belehrende Feuilletons von hervor-
ragenden Dichtern und Schriftstellern, humoristische
Skizzen und Plaudereien aus dem Militär- und Volks-
leben von Chiavacci, Krassnigg, Hawel, Susi Wallner etc.
weiter die Spezialrubriken und Fachzeitungen:

Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,
land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.

Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Er-
fahrung u. Erfindung, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien.
täglich 2 spannende Romane, welche neuen Abonnenten
gratis nachgeliefert werden.

Waren-, u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in
Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich K 2.70, viertel-
jährig K 7.90.

2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der
Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman-
und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher
Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig
K 5.20.

3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen
Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen
(in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc. viertel-
jährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, an
die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an.
Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

292 40-6 **Drei Gulden**
kostet ein Postkistel brutto 5 Kg. schön sortierte Abfall-Selste:
Veilchen, Rose, Heliotrop, Moschus, Malglöckchen, Pfirsich-
blüte, Lillienmilch etc.
Versand gegen Nachnahme durch
Bohemia-Parfümerie Bodenbach a. E., Weiher 25.

Hans Hajek, Schneidermeister

Unterer Stadtplatz 19

Waidhofen a. d. Ybbs

Unterer Stadtplatz 19

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Herren-, Knaben- und Uniformkleidern

sowie

Damen-Jacken, Paletots, Mäntel und Kostüme.

Große Auswahl von

In- und Ausländerstoffen, Mode-Kammgarn and Cheviots, Grazer- und Tirolerloden.

Ferner führe ich ein großes Lager von fertigen Herren- und Knabenkleidern, wie Anzüge, Kostüme, Ueberzieher,
Paletots, Ulster, Havelok, Wettermäntel und Krägen, Pelzsacco, Mode-Gilets etc. etc.

Damen-Jacken, Paletots, Kostüme etc. neu nach Wiener Mode zu den billigsten Preisen.

Aerztliche Untersuchung gratis.



„Augenschutz“

Brillen-Ambulatorium

Einziges auf rein wissenschaftl. Basis unter Leitung eines Augenarztes.

Graben Nr. 17, **WIEN I.** vis-à-vis der Oesterr. Sparkasse.
Halbstock, Brillen und Zwicker von K 3 — aufwärts.

Ohne Preiserhöhung.

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister

EDUARD HAUSER

WIEN IX SPITALGASSE 19

DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE

EIGENER ERZEUGUNG VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

Frühstücks-Perle!

HUSTENDEN
Kindern und Erwachsenen
verschreiben Aerzte mit bestem Erfolge
THYMOMEL SCILLAE

als ein schleimlösendes, schleimabsonderndes, den Krampfhusten milderndes und beruhigendes und die Atembeschwerden behebendes und deren Anzahl vermindernendes Mittel. — Hunderte von Aerzten haben schon ihre Gutachten über die überraschende prompte Wirkung des Thymomel Scillae bei Keuchhusten und anderen Arten des Krampfhustens abgegeben.

Bitte Ihren Arzt zu befragen.

1 Flasche K 2.20. Per Post franko bei Voraussendung von K 2.90. 3 Flaschen bei Voraussendung von K 7.—, 10 Flaschen bei Voraussendung von K 20.—.

Erzeugung und Hauptdepot in
B. FRAGNER'S APOTHEKE
k. k. Hoflieferanten
342 26-1 **Prag-III., Nr. 203.**
Erhältlich in den meisten Apotheken.

Achtung auf den Namen des Präparates, des Erzeugers und die Schutzmarke.



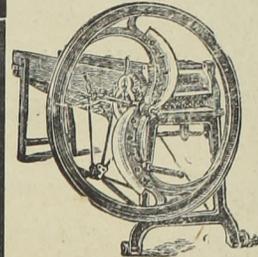
Coffon

Nervosität, welche ein Jammer. Oft schon beim Frühstück Zank und Streit. Durch Coffon beruhigte Nerven, Arbeitslust, Zufriedenheit.

Wohlschmeckend, bekömmlich und im Gebrauch billiger als Malzkaffee.

Erhältlich bei Rudolf Hirschmann, Karl Schönhaber und Michael Sommer in Waidhofen a. d. Ybbs.

Futterbereitungs-Maschinen



Häckler
Rübensneider
Schrotmühlen
Futterdämpfer
Jauchepumpen

fabrikieren und liefern in neuester u. bewährter Konstruktion

Th. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftl. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

Wien II., Taborstrasse 71.

Kataloge gratis und franko. 461 12-4
Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Imperial Feigenkaffee
mit der **KRONE**
fehlt in keinem Haushalte.



Ich bitte, verlangen Sie franco Prospekte und Muster von den besten steirischen **Herren- und Damenloden**

für Jagd, Forst und Touristik, sowie über sämtliche Modestoffe für Herren- und Knabenanzüge, Überzieher, Uster von der billigsten bis zur hochfeinsten Qualität von der als reell bekannten ersten und grössten Loden-Exportfirma

Vincenz Oblack k. u. k. Hof-Tuchlieferant
GRAZ, Murgasse 9.

PATENTANWÄLTE BEEIDETE
Dipl. Chemiker **DEFRITZ FUCHS**
Ingenieur **W. KORNFELD**

Techn. Bureau **A. HAMBURGER**
Wien, VII. Siebensterngasse N^o 1

Telephon 2460

Ueberetscher- und Kalterer-See-Weine

weiß und rot, gehaltvoll, mit angenehmem Aroma, als Appetit anregend sehr bekannt, offeriert unter Garantie für Echtheit und Haltbarkeit

F. Mayr

Weingüterbesitzer und Weinhändler
in **Eppan bei Bozen.**

Platzvertreter gesucht.

517 10-4



Marke „Bauerntrost“

Milchbährttes diätetisches Nahrungsmittel für Kinder, Schweine, Pferde &c.
Schutzmittel gegen Verdauungsstörungen, Fiebernuss, Rehl, Leib- und Blähfucht &c.

Echt nur in Kartons à 50, 80 und 100 h mit Marke „Bauerntrost“ und Firma: **Ph. Landenbach, Schweinfurt.**

Vertriebsstellen: Waidhofen: G. Friesl; A. Enghofer; Amstetten: S. Sommer; G. Kreis; Schnee; Saags; A. Pfinger; Kap. B. G. H.

„Mir gelingt's in 4 Wochen.“

Käufer oder Teilhaber für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Hotels, Häuser, Grundstücke, Güter, Villen und Gewerbebetriebe finden Sie diskret und ohne Provision, da kein Agent, Komme demnächst in Ihre Gegend, verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, auf meine Kosten, in den gelesesten Zeitungen des In- und Auslandes erscheinenden Inserate bin stets mit kapitalkräftigen Respektanten in Verbindung, daher enorme Erfolge.

S. KOMMEN, WIEN
I Stefansplatz 2.

Depots in den meisten Apotheken.

Serbabny's Unterphosphorigsaurer
Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 38 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup
Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitregend, befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung.

Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle!

Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“

WIEN, VII/1, Kaiserstrasse 73-75.

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Pittenfeld, Wank, Weitz, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Für Nachahmung wird gewarnt.

Serbabny's Verstärker

Sarsaparilla-Sirup.

Seit 33 Jahren eingeführt und bestens bewährt. Ausgezeichnetes, mild wirkendes Abführmittel. Beseitigt Hartleibigkeit und deren üble Folgen. Befördert den Stoffwechsel und wirkt blutreinigend.

Preis einer Flasche 1 K 70 h, per Post 40 h mehr für Packung.

WIEN, VII/1, Kaiserstrasse 73-75.
506 12-5

Dankagung.

Nicht im Stande, Allen meinen herzlichsten Dank für das mir entgegengebrachte Beileid anlässlich des Ablebens meiner innigstgeliebten Gattin, der Frau

Katharina Formanek

sowie für die ungemein große Beteiligung am Leichenbegängnisse persönlich abzustatten, erlaube ich mir auf dieser Stelle Allen meinen besten Dank zu sagen.

Vinzenz Formanek und Tochter.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische

Spielwerke

sowohl mit Walzen als mit Notenscheiben, anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Stühle, Necessaires, Schweizerhäuser, Zigarrenständer, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarrenetuis, Kinderschuhe, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Desserteller u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten franko. 509 4-4

Die passendsten
Weihnachtsgeschenke
für Herren und Knaben sind:

MACH'S

Patent-

Gesundheits-Hosenträger

in hübschen Präsentkartons zu:
60, 75, 100, 120, 150, 175;
Knaben: 27, 35, 50 Kreuzer, in
allen besseren Geschäften er-
hältlich, wo nicht, wende man
sich direkt an die

Hosenträger-Fabrik

FR. MACII, Brünn.

Hüte sich jeder vor minderen
Nachahmungen. Nur jene Träger
sind von mir, in deren Schnallen
die Worte

„Patent Mach“

eingeprägt sind.

Ganz besonders empfehle ich
den Seiden-Hosenträger zum
Preise von fl 1.50 zu wählen.

M. L. Lotterhos

Tapezierer u. Möbelhandlung, Waidhofen a. d. Y.

Obere Stadt Nr. 1

21952-16

empfehlen den P. T. Kunden von Waidhofen und Umgebung sein reichhaltiges Lager von fertigen Tischler- und Tapezierermöbeln, sowie Eisenmöbeln.

Komplette Heizungsanstellungen.

Uebernahme von Zimmertapezieren, Aufmachen und Montieren von Vorhängen und Dekorationen, Umarbeitungen von Tapezierermöbeln und Matratzen in und außer Haus und alle in diesem Fach einschlagenden Arbeiten bei prompter und reeller Bedienung.

Fichtennadel-Salbe

Ist seit 40 Jahren bewährt als bestes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Frostbeulen, alte und neue Wunden, insbesondere gegen Brandwunden und Eiterungen u. s. w.

1 Tiegel 1 Krone.

Zu haben in den meisten Apotheken.

Depot fürs Ybbstal

**Apotheke des Herrn Moriz Paul
in Waidhofen a. d. Ybbs.**

Sonst bei der I. österr.-ung. Fichtennadel-
Präparate-Fabrik Steinerhof

bei Kapfenberg. 411 26-12

Billige Bettfedern

1 Kilo graue geschlossene K 2.—, halbweiße K 2.80, weiße K 4.—, prima daunenweiße K 6.—, Hochprima Schweiß, beste Sorte K 8.—, Daunen grau K 4.—, weiße K 10.—, Brustflaum K 12.—, von 5 Kilo an franko.

Fertige Betten

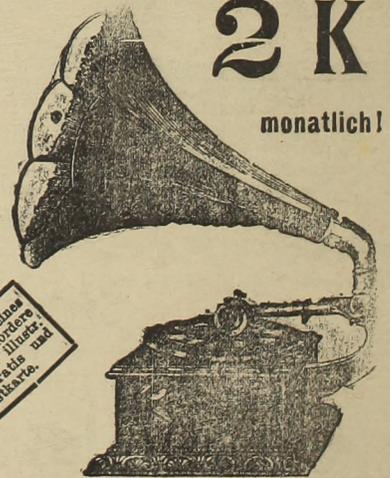
123

aus dichtfädigem rot, blau, gelb oder weißem Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Größe 170:118 Ztm., samt 2 Kopfpolster, diese 80:58 Ztm., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 18.—, Halbdannen K 20.—, Daunen K 24.—, Tuchent allein K 2.—, 14.—, 16.—, Kopfpolster K 3.—, 3.60 und 4.—, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko

Max Berger in Deschenitz 50 (Böhmerwald).
Nichtkonvertierendes ungetauscht oder Geld retour. — Preisliste gratis und franko.

2 K

monatlich!



Vor Anschaffung eines Musikwerkes u. s. w. lohnt es sich, man auch unseren illustrierten Katalog Nr. 300 gratis und frei per Postkarte.

Gegen bequeme Teilzahlungen von 2 K monatlich an liefern wir Musikwerke jeder Art, selbstspielend sowie zum Drehen, echte Grammophone und Phonographen, Automaten, alle Saiteninstrumente, wie: Violinen, Mandolinen, Gitarren, Zithern alles Systeme, Harmonikas etc.

Bial & Freund, Wien XIII/1

Franz Zekl

Lederhandlung

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 8

Leder für Schuhmacher, Sattler und Kiemer
und sämtliche Zugehör-Artikel und Werkzeuge.

Spezialität:

Leder-Gamaschen

für jeden Sport bei geschmackvoller und solider Ausführung in grosser Auswahl.

Leder-Manschetten!

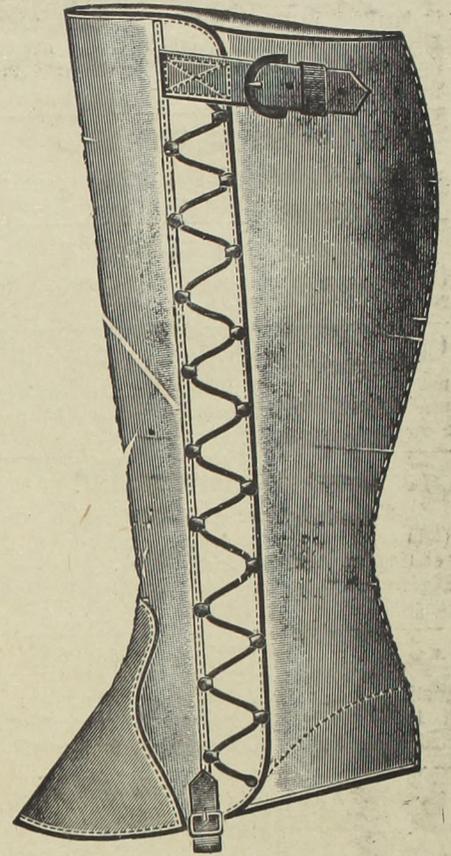
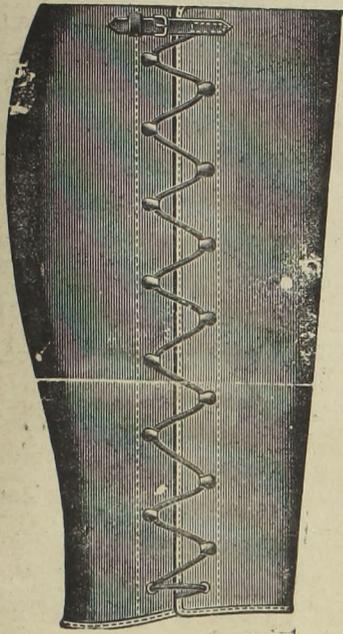
Schuh-Oberteile

258 0-1

anerkannt gut hergestellt, werden nach Mass gefertigt und halte auch reichsortiertes Lager!
Röhrentiefelschäfte, eingewalkte Halbtiefel und Vorfüsse etc. etc.
Lederriemen in verschiedenen Stärken, Eisengarnriemen, Schuhbörzl aus Kunstseide und Imitation in allen Modefarben, Gummiabsätze, Schuhhölzer, Schuhstrecker etc. etc.
Verkauf von verlässlich guten Lederkonservierungsmitteln, besonders zu empfehlen:

„Hubertus Leder-Oel“

früher Mars-Oel, unübertreffliches Schmiermittel für Schuhe, Pferdegeschirre, Treibriemen und sonstiges Lederzeug. — Rostschutzmittel für Waffen aller Art.



K. K.  PRIV.

Allgemeine Verkehrsbank Filiale Waidhofen a/Y. Oberer Stadtplatz Nr. 33.

Zentrale:
Wien I. Wipplingerstrasse 28.

Aktienkapital: K 16,800.000.
Reservefonds: K 2,600.000.

Spareinlagen gegen Einlagebücher zu 4 1/2 Prozent.

Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einlage.


 Schutzmarke: „Anker“
Liniment. Capsici comp.
 Erfab für
Anker-Bain-Crypeller
 ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende
 Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt;
 zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in allen
 Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Haus-
 mittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit
 unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher,
 das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

 Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“
 in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu.

 Versand täglich.

**Steckenpferd-
Lilienmilchseife**
 von Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig a/E.
 ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungschriften
 die wirksamste aller Medicinalseifen gegen Sommerprossen
 sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen
 Haut und eines rosigen Teints.
 Borrätig à Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien,
 Parfümerie-, Seifen- und Friseur-Geeschäften.

Wasserleitungsbau- und Installationsgeschäft, Brunneneinrichtung und Schachtbau

J. Hopferwieser

Äussere Wieden 14-16.

AMSTETTEN

Äussere Wieden 14-16.

Fassung von Quellen, Messungen, Ergiebigkeitsberechnungen, Vorarbeiten zu Wasserleitungsbauten.
Komplette Ausführung aller Wasserleitungen für Gemeinden, Villen, Wirtschaftshöfe.
Moderne Bäder, Closets, Pissiors u. s. w.
Lieferung und Montage von Pumpen mit Handbetriebl. sowie für Benzinmotore und elektrischen Betrieb.

Spezialgeschäft für automatische Wasserversorgung (nur eigene Systeme), Ent- und Bewässerungs-Anlagen.
Brunnenbohrungen, Schlagbrunnen.
Installation und Lager aller Röhren. Isolation von Wasser- und Dampfleitungen, Rekonstruktion älterer Anlagen.

Kostenvoranschläge und Projektierungen über Verlangen.

Grosses Musterlager, Äussere Wieden 16.

Eine schöne Villa 319 0-9

in herrlicher Lage in Waidhofen a. d. Ybbs, stockhoch, in bestem Bauzustande, mit Balkon, großem Garten und Wiese, ist wegen Familienverhältnisse preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Ein Gasthaus

mit größerem Betriebe wird ehe baldigst zu pachten gesucht. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 465 0-10

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer mit schöner Aussicht. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 525 0-4

Gesucht ein einstöckiges Familienhaus

mit 8-10 Zimmern, einem Garten, Bahnstation, im Werte von 10-12.000 fl. Zuschriften unter Chiffre „999“ an die Verwaltungsstelle d. Bl. 531 3-2

Weinverkauf.

Verkaufe und versende jedes Quantum alte und 1907er (heutige) Weine in vorzüglicher Qualität unter voller Garantie der Echtheit zu annehmbaren Preisen. Hochachtungsvoll **Karl Heinrich**, Weingärten- und Kellereibesitzer, **Krems a. D.**, Langenloferstraße 47 und 57. 549 3-2

Winteräpfel 547 2-2

gemischt, meist sehr haltbare Maschanzler, offeriert zu fl. 12.- per 100 kg. brutto für netto ab Bruck a. M. gegen Nachnahme **Josef Krawagna**, Bruck a. M. (Steiermark).

Zither-Unterricht 540 3-3

schnell und gründlich, in und außer dem Hause, mäßiges Honorar. Durch Absolvierung einiger Schüler mehrere Stunden frei. Waidhofen a. d. Ybbs, Unt. Stadtpl. 26.

In allen Ortschaften

werden Agenten zum Vertriebe eines Massenartikels gegen hohe Provision engagiert. Offerte an **Alexander Klein**, Joseferring 16, Budapest. 45910-10

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist ein



Grammophon.

Nur echt, wenn mit Schutzmarke „Schreibender Engel“.

Platten Nadeln. 544 0-3

in größter Auswahl. Alte unbrauchbare Grammophon-Platten werden um K 1.- retour gekauft.

J. Buchbauer

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 13 nächst dem Stadtturm.

Grammophonbesitzer, die mir ihre Adresse bekanntgeben, erhalten monatlich Neuheitenliste in Platten gratis zugesandt.

Sehr geehrte Hausfrau!

Veräumen Sie ja nicht, überall den vielfach prämierten Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee

aus der I. Waidhofner Feigen- und Malzkaffee-Fabrik

zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

Hotel Hierhammer.

Während der Weihnachtsfeiertage

Münchener Franziskaner - Leistbräu direkt vom Fass zum Ausschank.

Zur Weihnachtszeit

empfiehlt Früchtenbrot (auf Bestellung in feinsten Qualität)

Engelhupfe und Weihnachtsbäckerei

Eduard Pich Bäckermeister, Obere Stadt Nr. 19.

Ferner sind Mehl, Gries und Hülsenfrüchte in besten Sorten zu haben. Frische Preßhese stets vorrätig.

Milchführer gesucht für Clary-Hof. 557 1-1

Advertisement for Dr. Rosa's Balsam for the Stomach (MAGENS). It describes the benefits for digestion and relief of stomach ailments. Includes a warning to check the packaging and a list of depots in Austria-Hungary.

Jedes Quantum Milch

auf Jahreschluss von solventer Großmolkerei aufzunehmen gesucht. Anträge „H. 3797“ an Haafenstein & Vogler, U.-G., Wien I. 559 0-1

Es ist Unsinn

zu behaupten, daß das gewohnte Kaffeegetränk schädlich sei. Jeder Arzt wird Ihnen bestätigen, daß eine Schale Kaffee einem gesunden Menschen ebensowenig schadet wie der mäßige Genuß von Bier oder Wein.

Empfehlenswert ist es aber, zur Zubereitung einen wirklich guten, unverfälschten Kaffeezusatz zu verwenden und kann als solcher der auf zahlreichen Nahrungsmittelausstellungen mit der goldenen Medaille prämierte Kaiserkaffee von Adolf J. Tige in Linz nur bestens empfohlen werden.

Neujahrskarten Elegante Balkarten

in hunderterlei Auswahl in äußerst eleganter Ausführung zu mäßigen Preisen zu haben in

und TANZ-EINLADUNGEN in großer Auswahl für alle Vereine passend zu mäßigen Preisen zu haben in

A. Hennebergs Buchdruckerei

Es wird höflichst gebeten, schon jetzt die Aufträge zu erteilen.

Trauerarbeiten sofort!

Bestellungen von auswärts werden so viel als möglich postwendend erledigt.